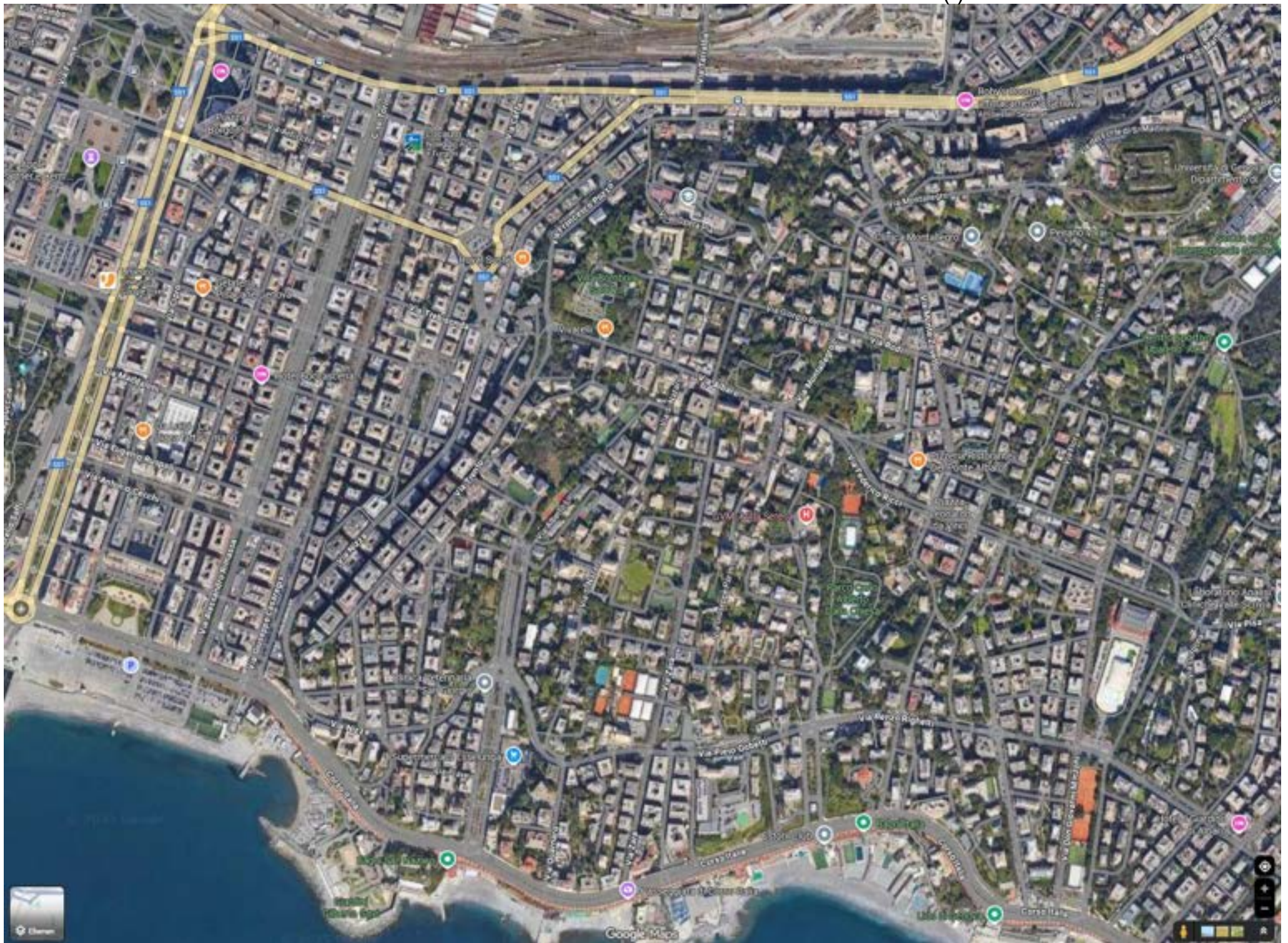




Jakob Bader Architektur JBA, Amalienstr. 14a, 80333 München-Maxvorstadt September 2025





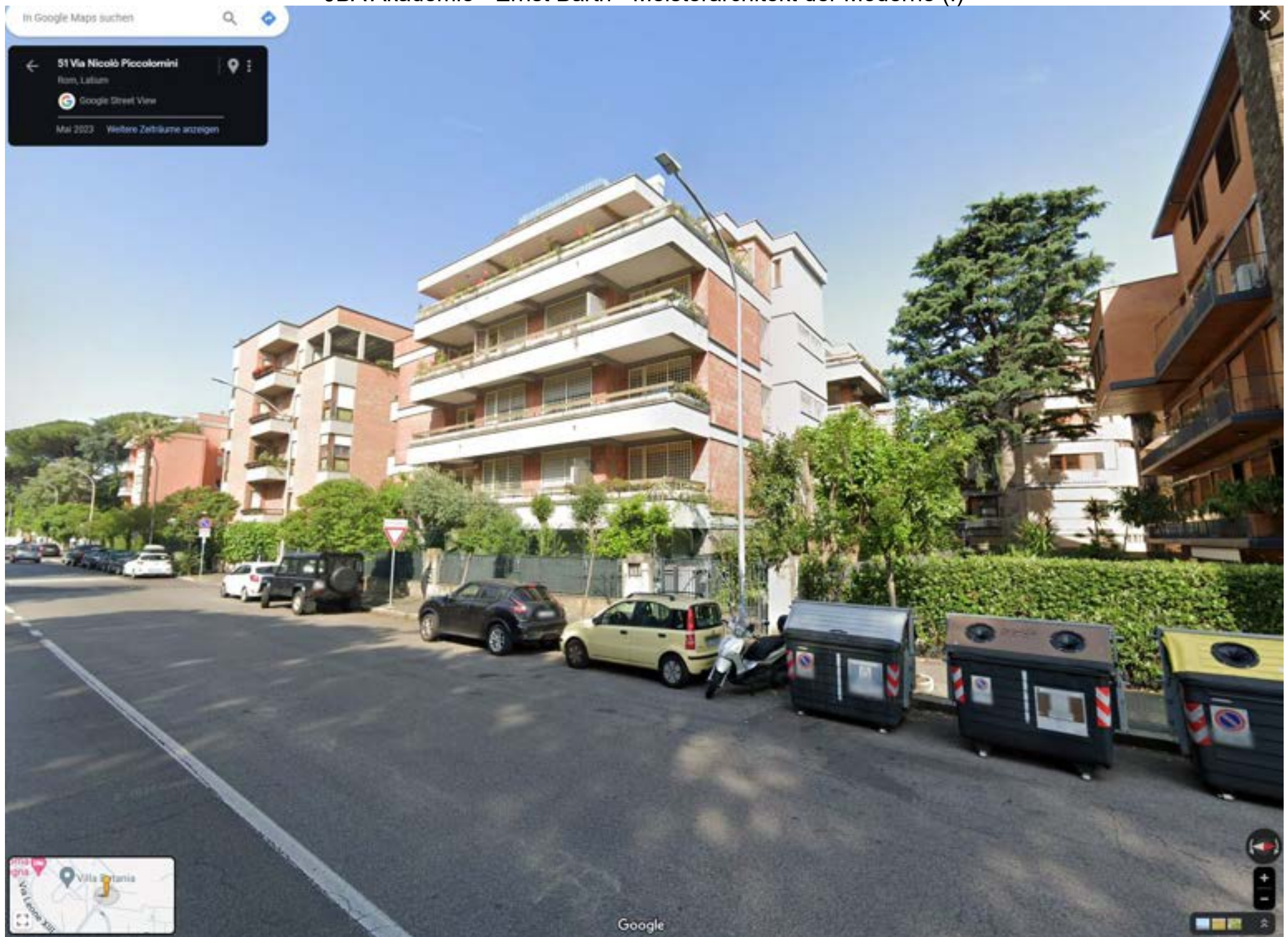












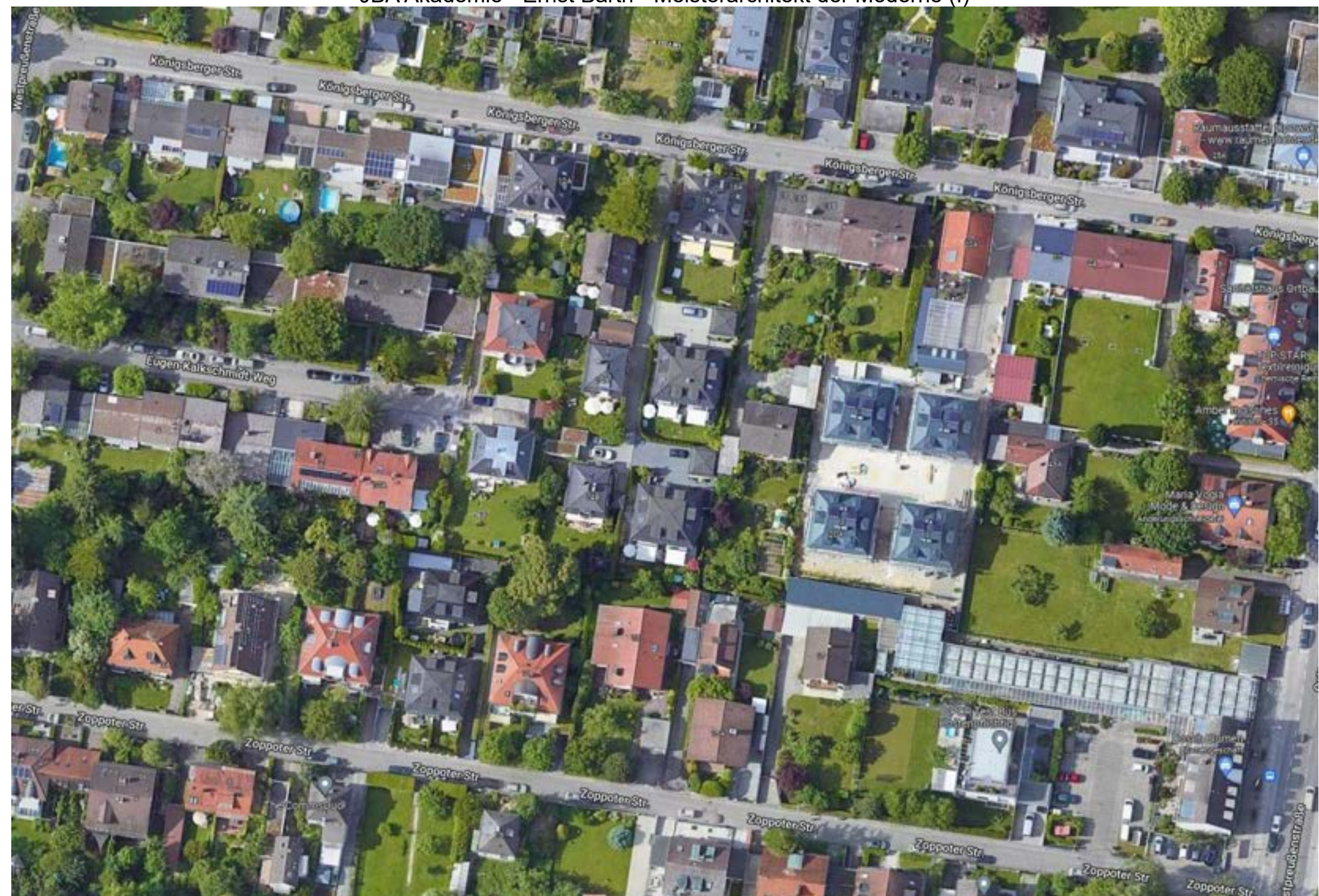
















◀ rauf

Übersicht

runter ▶

18.09.2025 Ernst Barth - Meisterarchitekt der Moderne (I)* Beginn um 19 Uhr. Ort: JBA - Amalienstr. 14a, München

Ernst Barth hat als Architekt in der Nachkriegszeit viele große Wohnungsbauprojekte in München realisiert. Seine Architektur und sein Städtebau ist geprägt von einer ungeheuer lässigen Radikalität und Klarheit. Gleichzeitig kann man erkennen, dass in seinem formal ganz modernen Oeuvre auch ein historisches Raum- und Wohngefühl tradiert wird.

Einer seiner frühesten und wichtigsten Bauten, die Wohnanlage Artur-Kutscher-Platz 1 und 2, wurde 2025 samt der Gartenanlage von Alfred reich als Einzeldenkmal in die Denkmalliste Bayern aufgenommen. Obwohl Barth für München so prägend war und seine Bauten sowohl städtebaulich als auch architektonisch von herausragender Qualität sind, ist er bis heute weitgehend unbekannt geblieben - und zwar nicht nur der Allgemeinheit, sondern sogar auch dem regionalen Fachpublikum.

Jakob Bader stellt seinen persönlichen Zugang zu Ernst Barths Architektur vor, seinen Weg zum Artur-Kutscher-Platz, der in zwei Innenausbauprojekten mündete und der noch nicht zu Ende ist, da die Gesellschaft gerade erst damit begonnen hat, den Stellenwert von Barth und seinen Bauten zu verstehen.

*(I) bedeutet hier "Teil I", da es über diesen bedeutenden aber unbekannten Architekten so viel zu sagen gibt, dass es auch einen Vortrag / Abend Teil II und Teil III geben soll - und vielleicht sogar ein Buch.



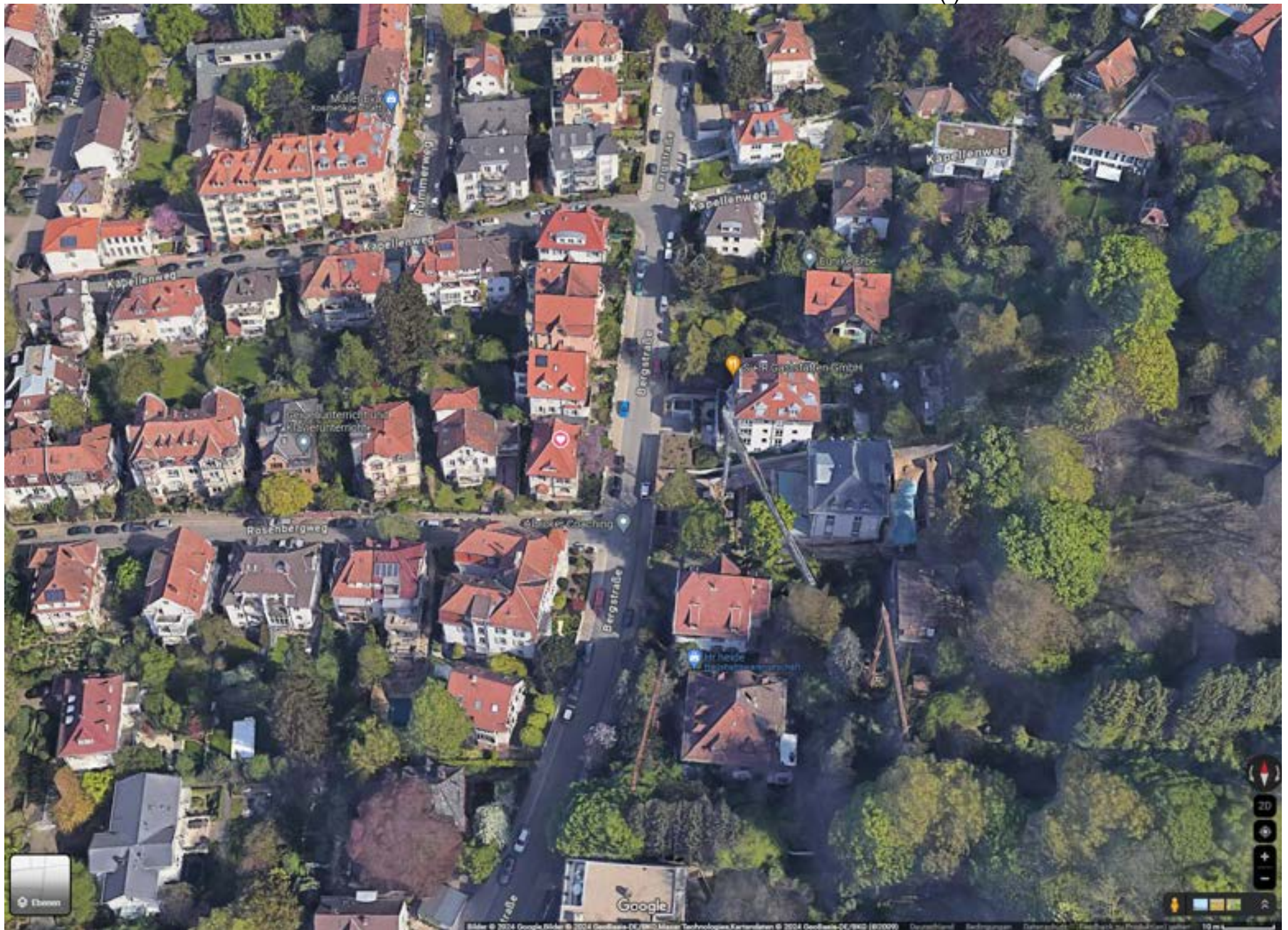


Ernst Barth (*1906 Ulm † 1994 Stuttgart)

- Maurerlehre, früher Verlust des Vaters, Barth muss Familie ernähren
- autodidaktische Ausbildung zum Architekten
- eigenes Architekturbüro in Stuttgart
- 1939 Umzug nach München, Dienst bei der Luftwaffe, zuständig für Tarnung der Bauten auf dem Obersalzberg gegen Luftangriffe
- nach dem Krieg Architekturbüro in München, Siebertstraße
- 1955: Wohnhaus / Atriumhaus Zieblandstr. 7a
- 1959-61: Wohnhäuser am Artur-Kutscher-Platz 1+2
- wohnte in den 1970er-Jahren im Cosimapark in einem von ihm entworfenen 18-stöckigen Atriumhaus in der Beckmesserstraße
- 1977 Büropartnerschaft mit Karlheinz Röpke (Röpke war seit 1967 Mitarbeiter)
- 1986 Büroübergabe an Karlheinz Röpke
- Ruhestand in Altenwohnstift in Stuttgart
- Architektenpläne bei Wasserrohrbruch zerstört







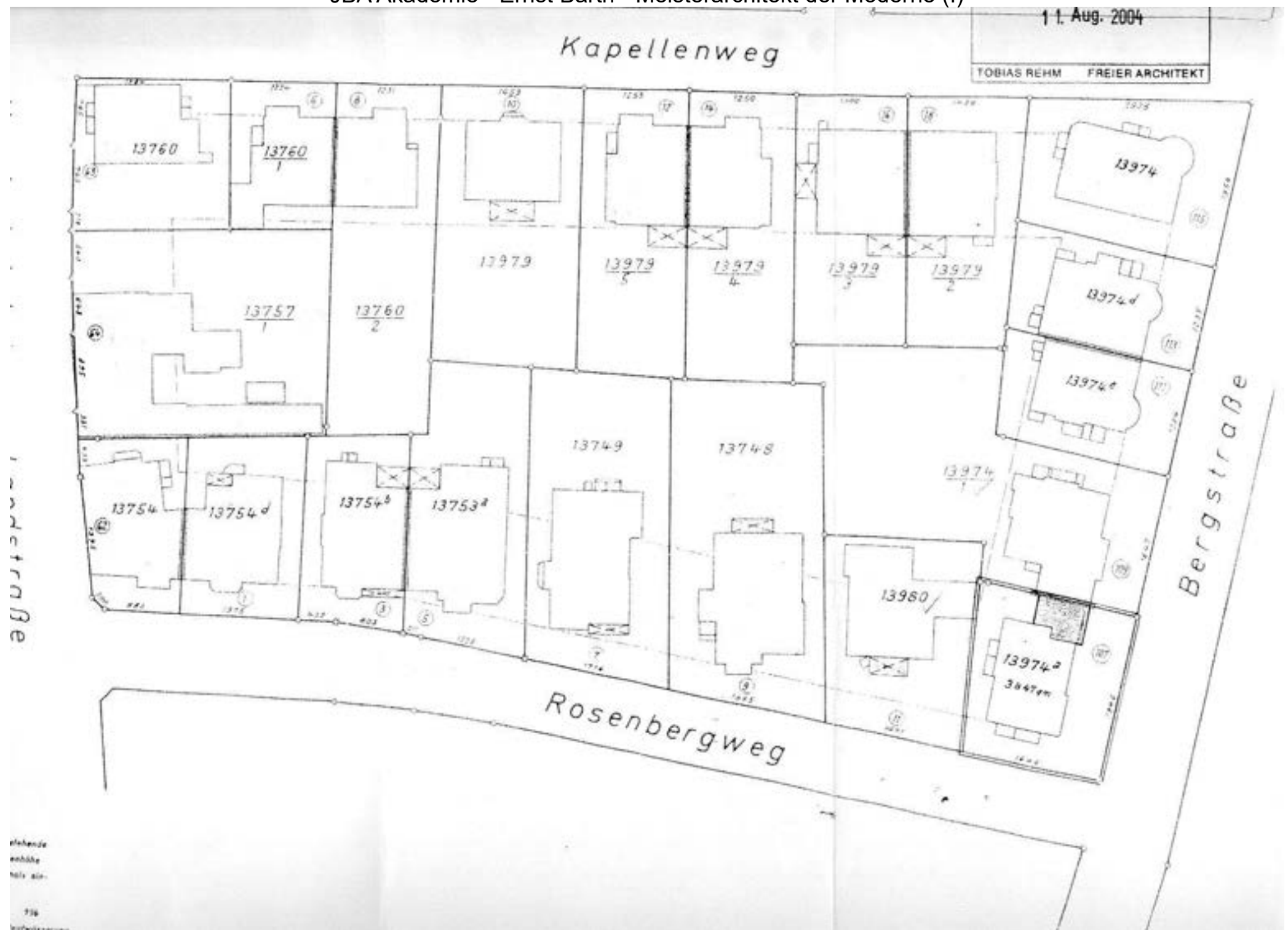


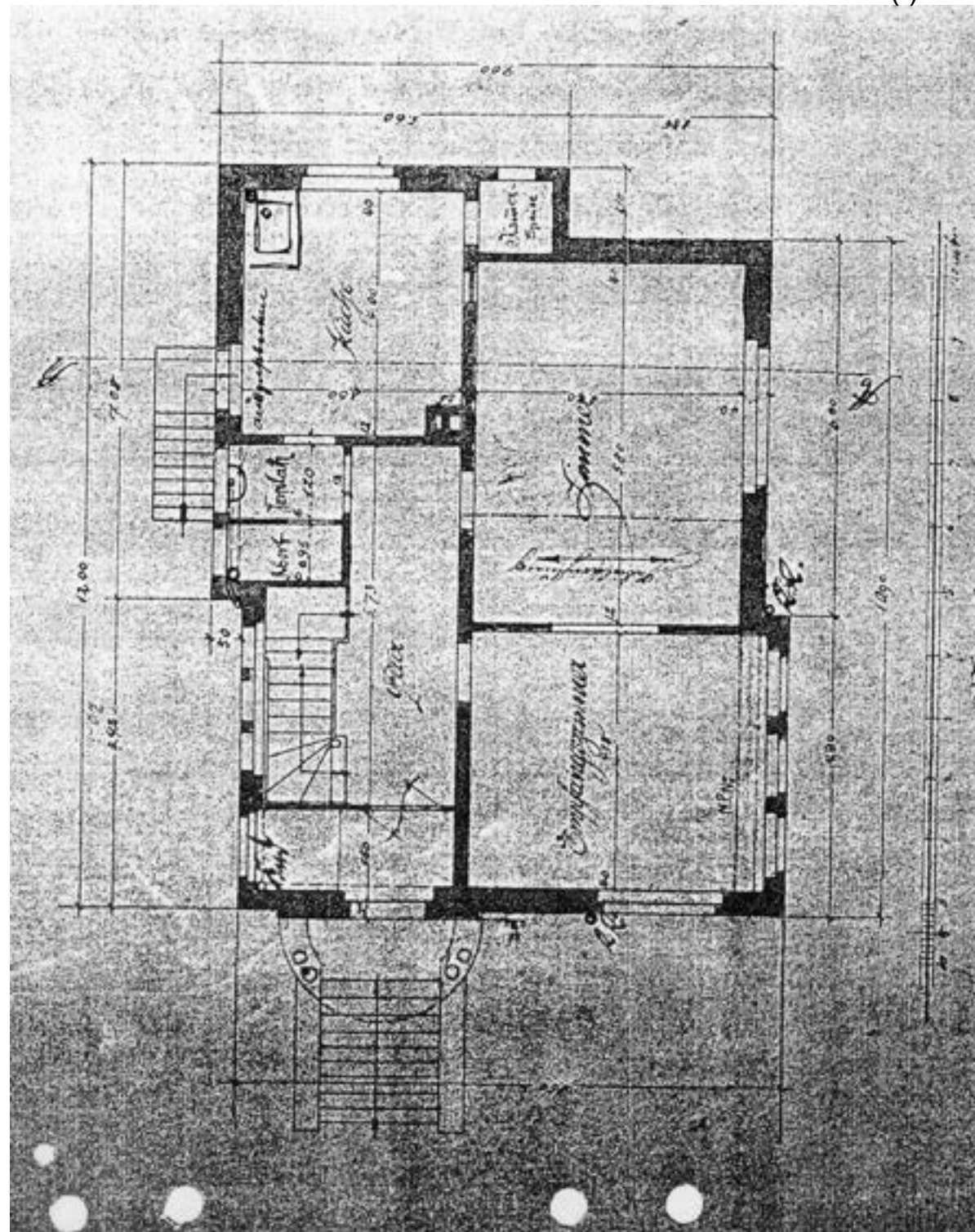






















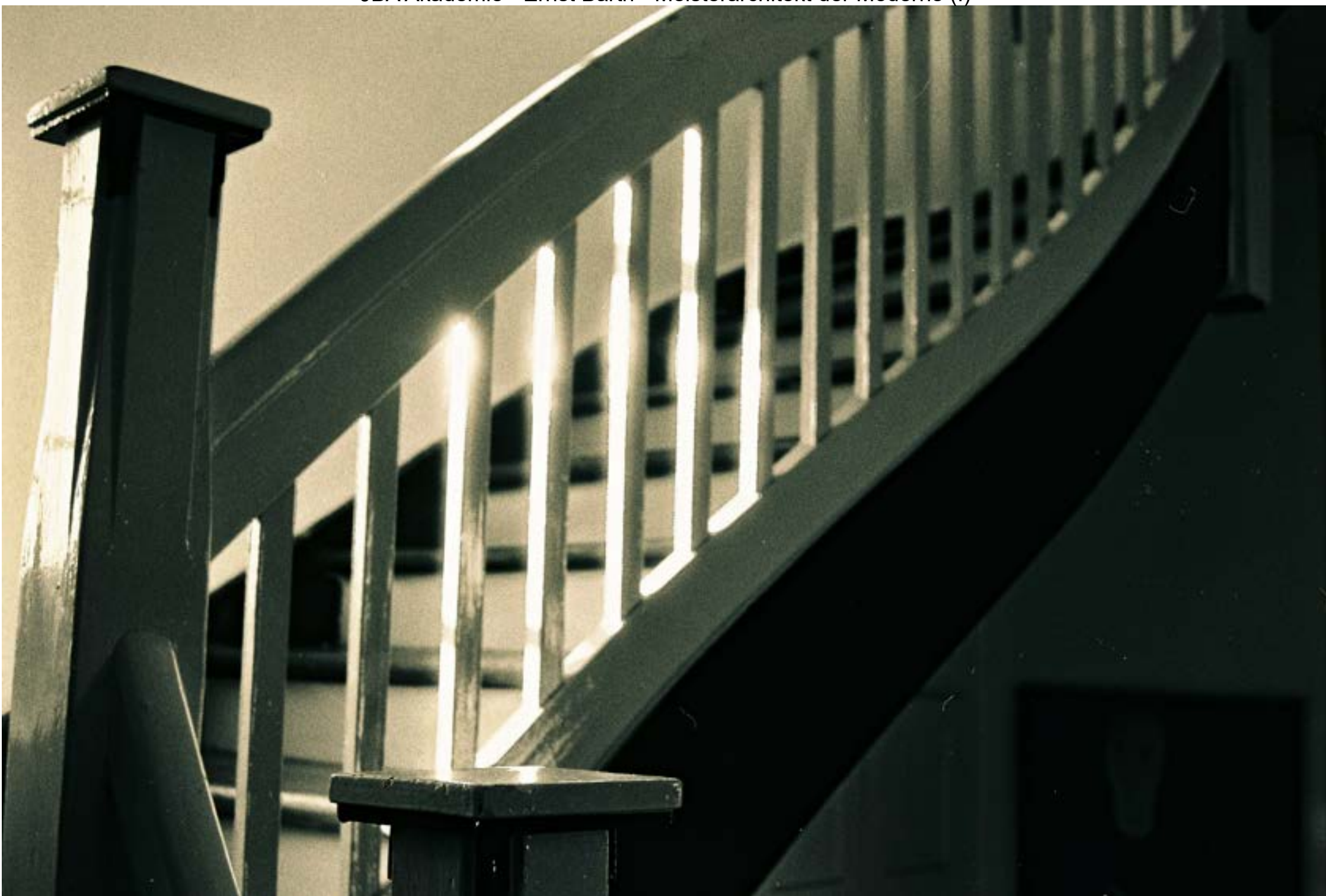


























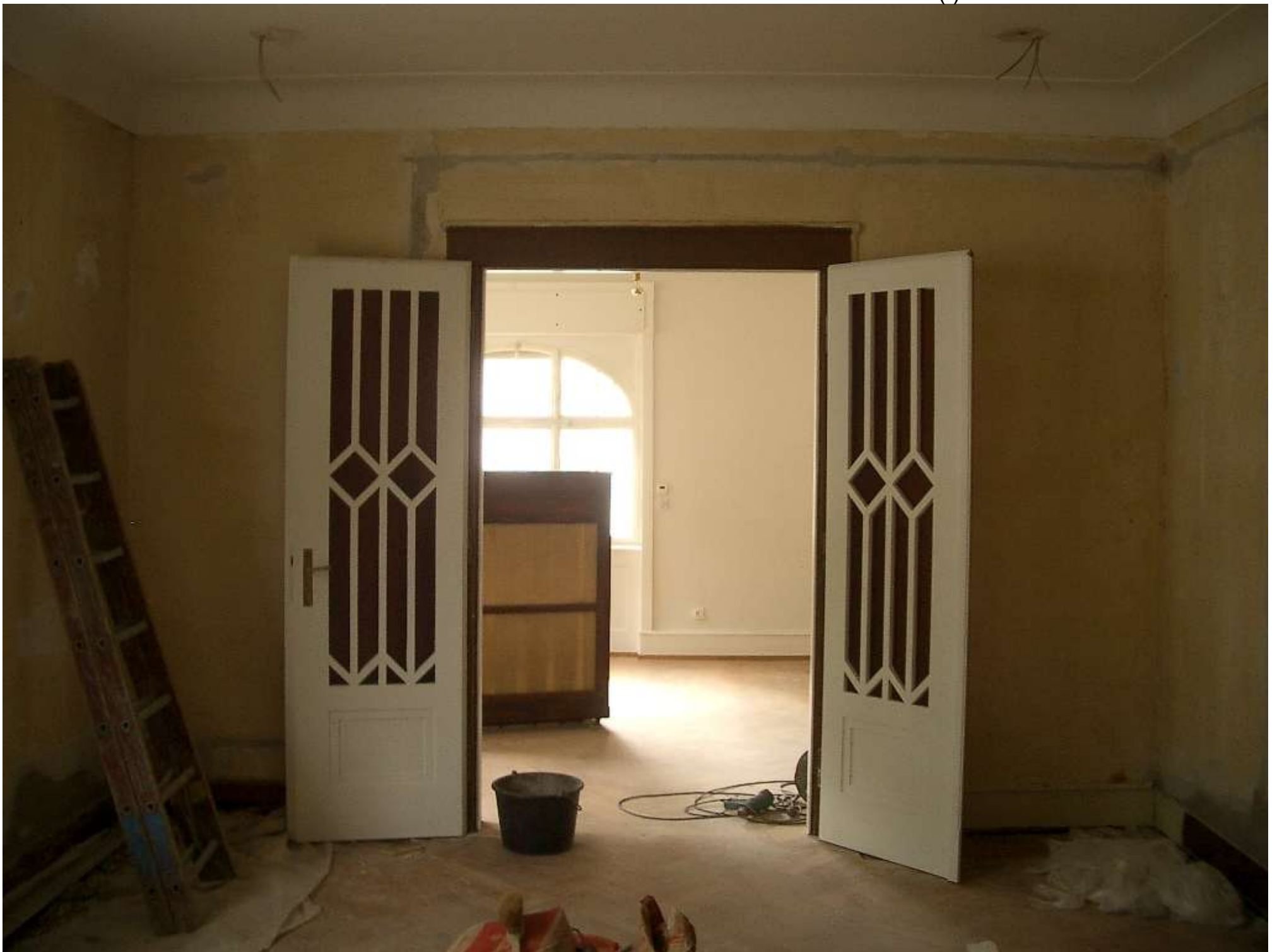




























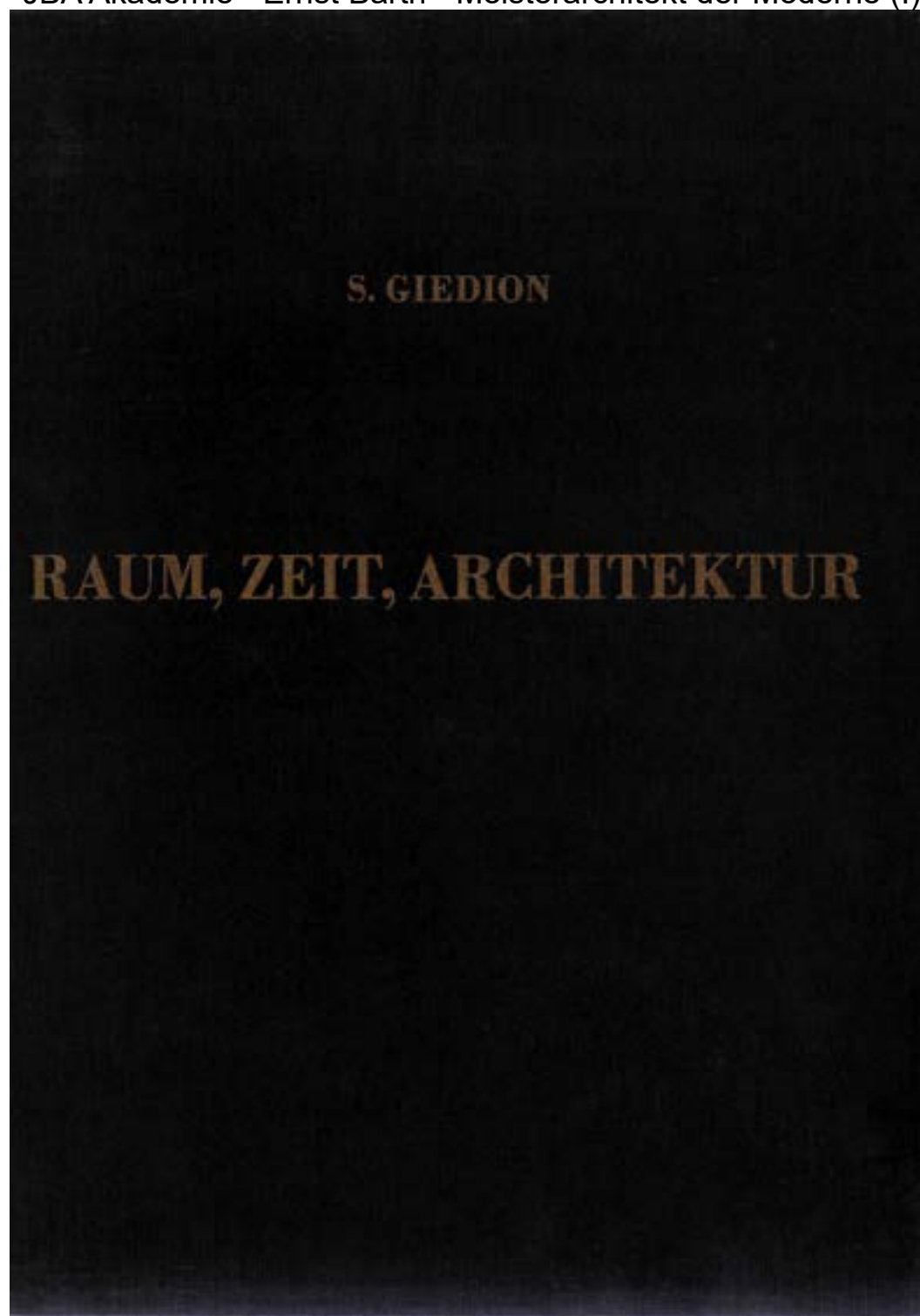














84. Barth und seine Crescents. Luftaufnahme. Gegen die Mitte: Royal Crescent und Circus; links davon der Lansdowne Crescent.

Plötzlicher Umbruch

Um diese Zeit kam ein plötzlicher Bruch. Die Art der Stadtplanung wie sie sich zu Ausgang des 18. Jahrhunderts entwickelt hatte, entsprach nicht den durch die Industrie entstandenen neuen Forderungen. Mit ihren Ansprüchen auf Würde und Proportion war sie ein Hindernis für eine Zeit chaotischer Expansion, als Städte und Industriezentren unkontrollierbar schnell aufschossen. Fabriksstädte wie Manchester und Birmingham waren Schauplätze architektonischer Unordnung vom Tage ihrer Entstehung an. Vom Augenblick des ersten Einbruches der Industrie gingen die Erkenntnisse, auf denen Stadtplanung beruht, mit unheimlicher Raschheit verloren.

Die Desorganisation verbreitete sich von den Industriestädten auf die alten Hauptstädte. Ein neuer und tödlicher Einfluß war am Werk: die Jagd nach Reichtum mit Hilfe neuer Produktionsmethoden wurde zum Selbstzweck. Das führte einerseits zur Entstehung von Slums und andererseits zur Errichtung von großen, formlosen Herrschaftssitzen. Die Beschaulichkeit des Lebens ging verloren. Das Resultat war eine tiefgreifende geistige Unsicherheit – und je unsicherer der Mensch wurde, um so mehr versuchte er, seinen Glauben an die Richtigkeit und Stabilität der Dinge durch die Schaffung großer pseudomonumentaler Bauten zu unterstützen. Aber es gäbe ein Gebiet der Architektur, in dem Betrug unmöglich ist, und dieses Gebiet heißt Stadtplanung. Stadtplanung kann nur dem wirklichen Leben entspringen. Sie ist nur möglich, wenn die verschiedenen Bereiche menschlicher Tätigkeit eine gewisse Einheit und Gleichgewicht erreicht haben.

Ein plötzlicher Umbruch zu Beginn der Industrialisierung ist ein Phänomen, das in der Geschichte oft zu beobachten ist. Immer wieder trifft man auf Entwicklungen, die durch bestimmte Einflüsse abgebrochen werden. Keime, die nicht aufgehen, die aber später, unter ganz anderen Bedingungen, von neuem im Bewußtsein auftauchen. So führte das Verlangen, wieder zu den im Menschen schlummernden Urophänomenen zu gelangen, die Kunst unseres Jahrhunderts zu einer inneren Beziehung zur Prähistorie⁸¹.

Auf dem Gebiet der Architektur kann ähnliches beobachtet werden. Ganz an ihrem Beginn, in Summe, besaßen die frühesten Tempel erstaunlich durchgeformte Innenräume mit mehreren Eingängen, um den Gläubigen den direkten Kontakt mit den unsichtbaren Mächten zu ermöglichen. Dieses änderte sich, als die kleinen Priesterstaaten durch die ersten Eroberer in einem Großreich zusammengefaßt wurden. Denn sowenig wie dem Herrscher, der zum Gott wird, darf sich das Volk der Cella des Gottes nähern. In diesem Augenblick bricht die Entwicklung des Innenraumes ab⁸². Erst von der römischen Zeit an wird der Innenraum zum höchsten Ziel der Architektur.

Ein plötzlicher Umbruch zu Beginn der Industrialisierung ist ein Phänomen, das in der Geschichte oft zu beobachten ist. Immer wieder trifft man auf Entwicklungen, die durch bestimmte Einflüsse abgebrochen werden. Keime, die nicht aufgehen, die aber später, unter ganz anderen Bedingungen, von neuem im Bewußtsein auftauchen. So führte das Verlangen, wieder zu den im Menschen schlummernden Urophänomenen zu gelangen, die Kunst unseres Jahrhunderts zu einer inneren Beziehung zur Prähistorie⁸¹.



85. LE CORBUSIER. Entwurf für Wolkenkratzer in Algier, 1931. Spätbarocke Raumkonzeptionen kamen in die Nähe moderner Lösungen wie dieser hier.



86. LE CORBUSIER. Planung des «Quartier de la Marine» in Algier, 1938-1941. Immer wieder hat Le Corbusier, und zwar in immer reiferer Form, die Planung von Algier beschäftigt. Das «Quartier de la Marine» ist das Verwaltungszentrum von Algier. Die Dominante bildet der Wolkenkratzer, 150 Meter hoch. Die eintönige Vertikalfläche wird plastisch verstärkt: die Fassade flacht in stumpfen Winkel vor. Ungefähr ein Vierteljahrhundert später taucht sie in verschiedenen Ländern an verschiedenen Bauten auf. Zum erstenmal taucht sie bei Le Corbusier in dem beschriebenen Bau der Zürcher Restenanstalt (1932) auf. In Algier allerdings wird die kühne Wiederbelebung und plastische Durchbildung der Wand und schließlich die Verwendung des Sonnenbalkens (brise-soleil) in ein Ausdrucksmittel umgesetzt, wie dies später etwa in den Bauten des Kapitols von Chandigarh verwirklicht wird.

Der Wolkenkratzer steht auf vorspringender Landzunge mit seiner Schmuckseite gegen das Meer, wie eine ungeheure Magnetnadel.







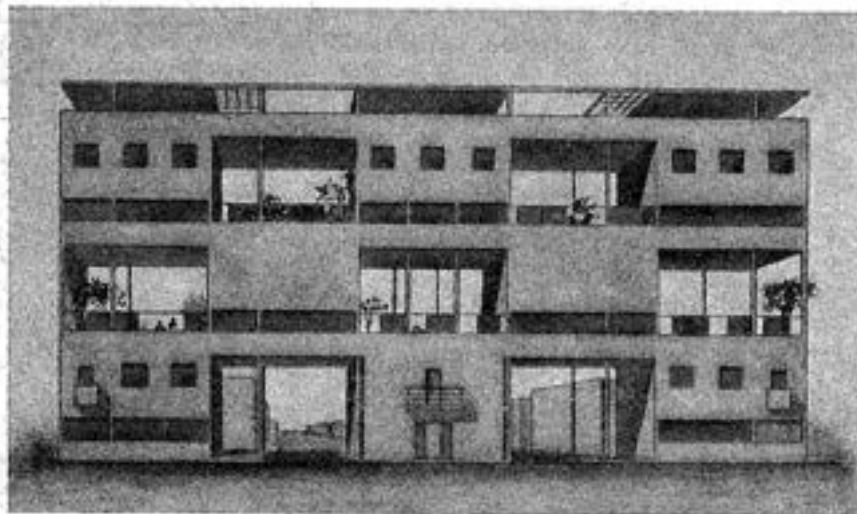


Le Corbusier und Pierre Jeanneret 1925

Analysieren wir das dem Bewohner einer üblichen Gartenstadt zustehende, 400 m^2 große Gelände: Haus und Nebengebäude 50 bis 100 m^2 ; 300 m^2 entfallen auf Rasen, Obst- und Gemüsegarten, Blumenbeete. Bei aufreibender, kostspieliger und mühseliger Unterhaltung ist der Ertrag: ein paar Eimer Karotten und ein Korb Birnen. Es gibt kein Spielgelände; die Kinder, Männer und Frauen können kein Spiel, keinen Sport betreiben. Man muß zu jeder Zeit und an jedem Tag Sport treiben können, und zwar unmittelbar beim Haus und nicht auf offiziellen Sportplätzen, auf denen sich nur professionelle Sportler und Zuschauer einfinden. Stellen wir das Problem logischer: 50 m^2 für das Haus, 50 m^2 für den Garten zur Erholung (dieser Garten und dieses Haus liegen zu ebener Erde oder, bei den sogenannten »Zellensiedlungen«, 6 bis 12 m über dem Erdboden). Am Fuß der Häuser weiträumige Spielplätze für Tennis, Fußball usw. unter Berechnung von 150 m^2 für jedes Haus. Vor dem Haus (bei 150 m^2 je Haus) die Gelände einer industrialisierten und intensiven Wirtschaftskultur mit großem Ertrag (Bewässerung durch Kanalisation, Bebauung durch einen

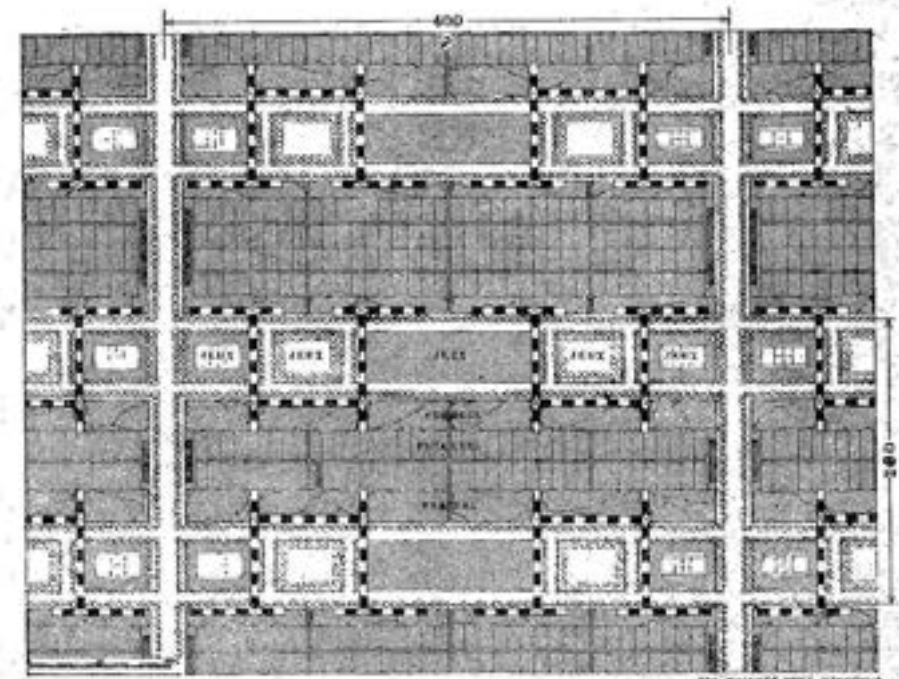


Pächter, kleine Wagen zum Düngen und zum Transport von Erde, Produkten usw.). Ein Pächter bürgt für Bewachung und Verwaltung eines bestimmten Geländes; Schuppen zur Aufbewahrung der Erträge der Bodenkulturen. Der Landarbeiter ist dabei, das Land zu verlassen; nach dem System der »drei Achter« (8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Erholung, 8 Stunden Ruhe) wird der Landarbeiter hier ein richtiger Landwirt und erzeugt selbst einen ansehnlichen Teil seines eigenen Lebensbedarfs. Baukunst, Großstadtkultur, Urbanismus? Das logische Studium der Zelle und ihrer Funktionen im Dienste der Gesamtheit bringt folgenreiche Lösungen.

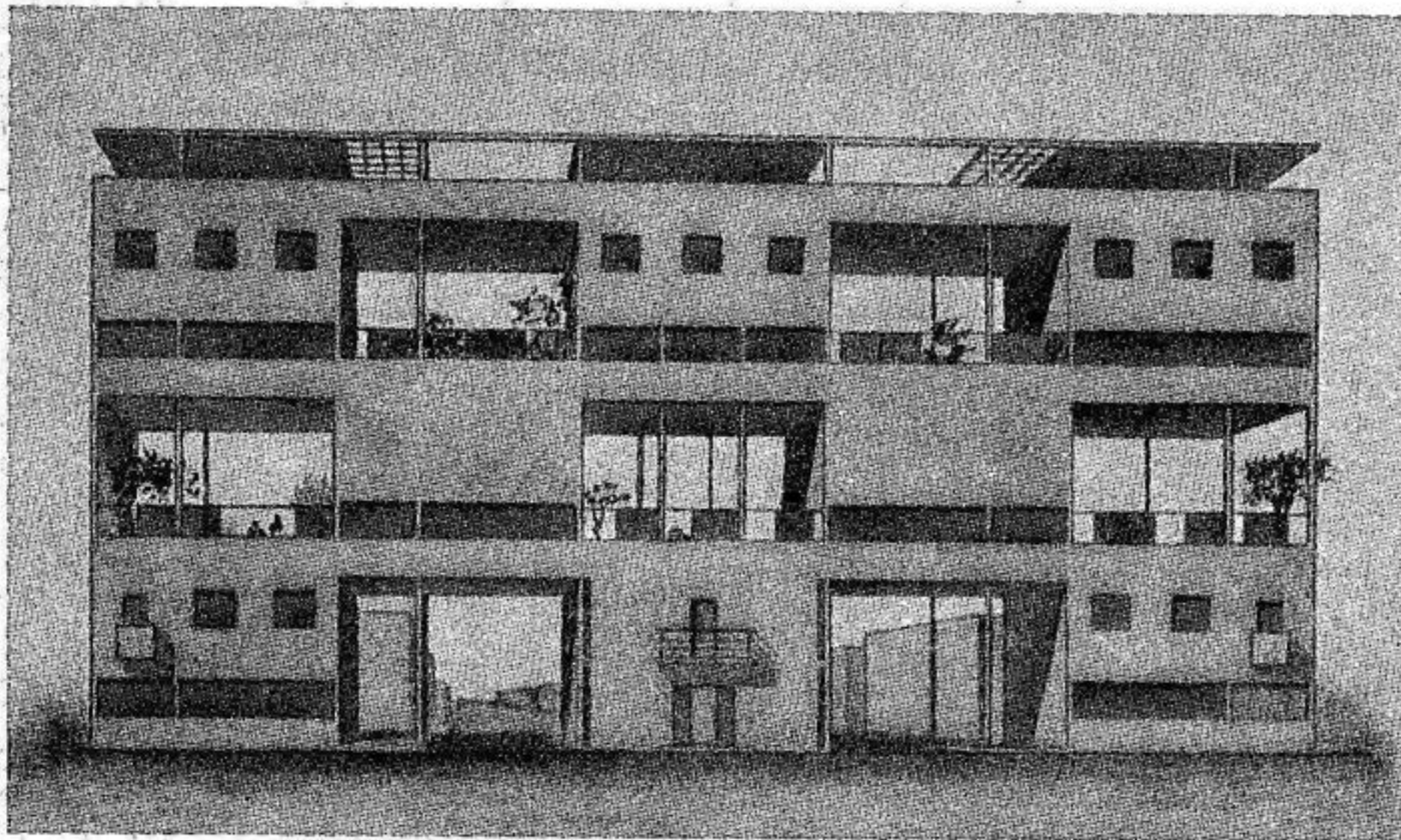


- 1 Dachgarten
- 3 Häuser,
2 Gärten
- 2 Häuser,
3 Gärten
- 3 Häuser

Ein erster Block der noch im Bau begriffenen »Neuen Fruges-Viertel« in Bordeaux



»Zellensiedlung« für Gartenstädte



1 Dachgarten

3 Häuser,
2 Gärtchen

2 Häuser,
3 Gärtchen

3 Häuser

Ein erster Block der noch im Bau begriffenen »Neuen Frugès-Viertel« in Bordeaux



Siedlung Frugès
Ansicht der „Arkadenhäuser“ (maisons à arcades)
Foto: Bénédicte Gandini

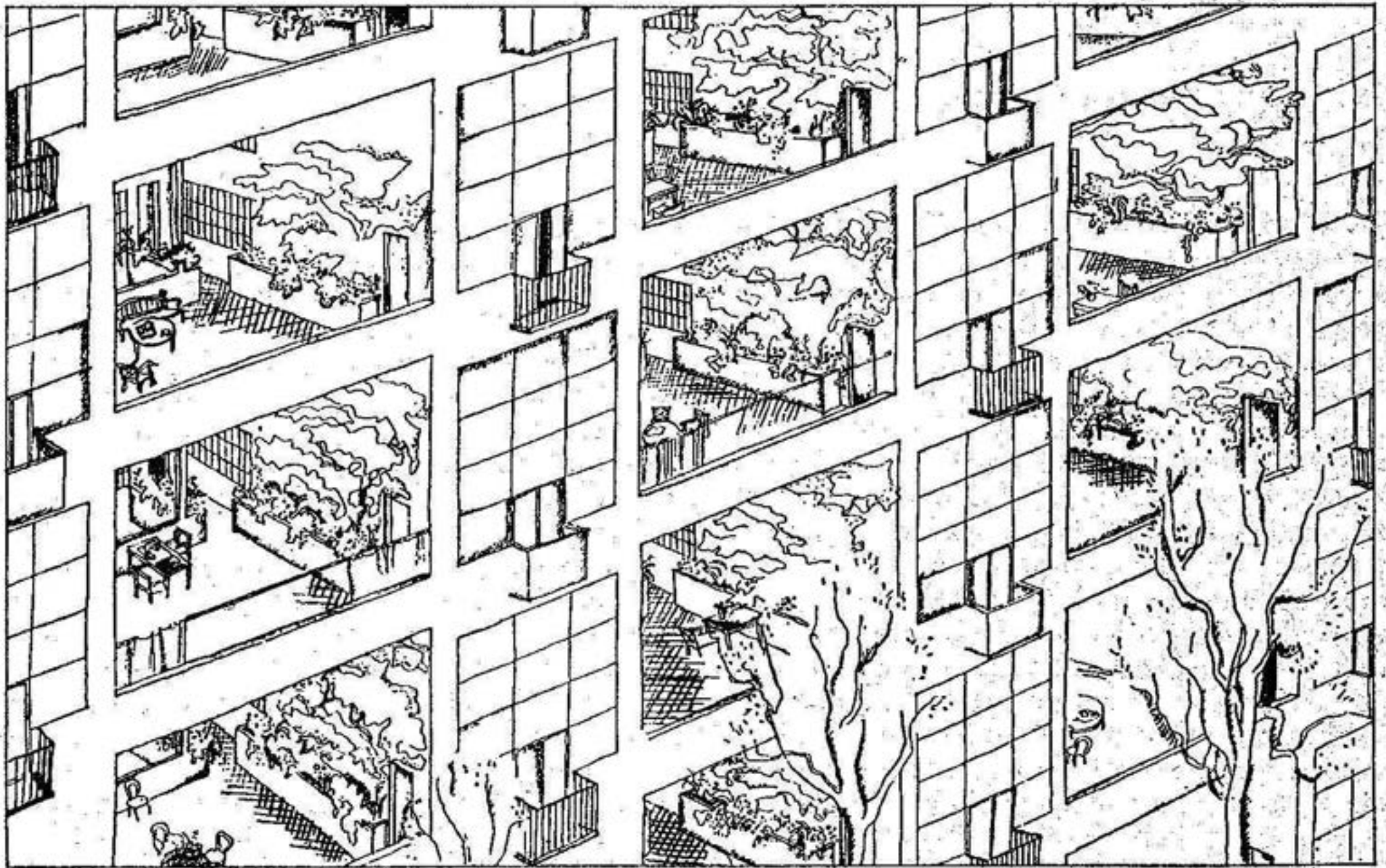




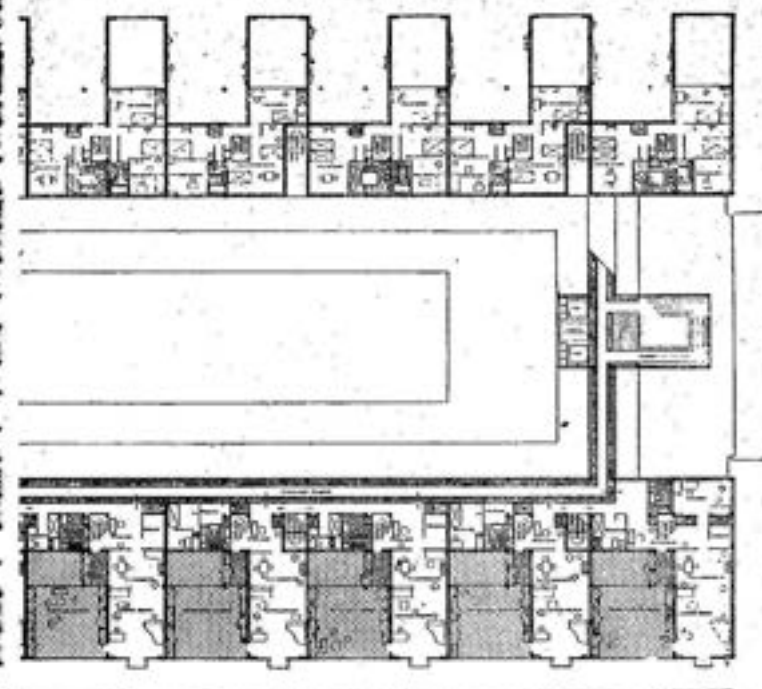
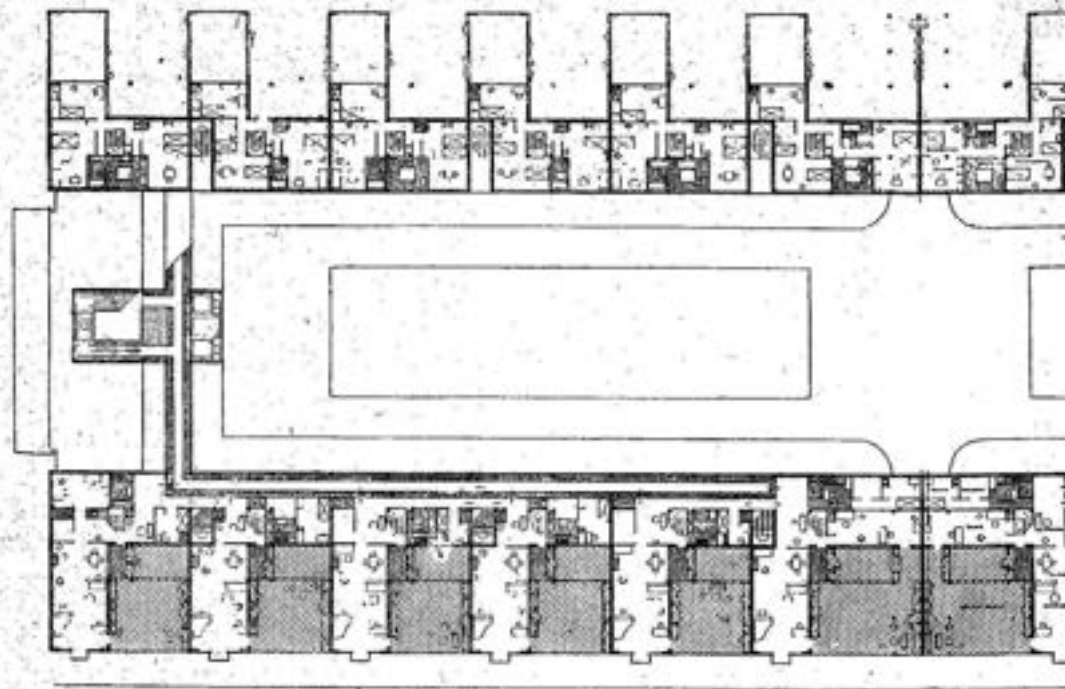




Siedlung Frugès
Fotos: Photographie Industrielle du Sud-Ouest
FLC L2(15)119



»Villen-Block«: Fassaden-Ausschnitt. Jeder Garten ist streng vom Nachbargarten getrennt



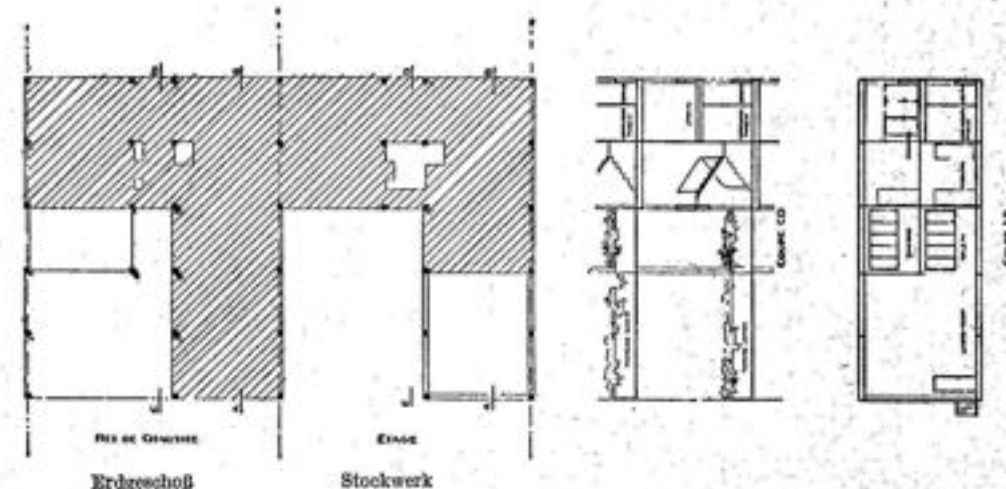
Obergeschoß-Grundriß
der Villen

Auf Straßenhöhe: große
Eingangshalle; in den
Stockwerken: große Treppe
und Hauptflur

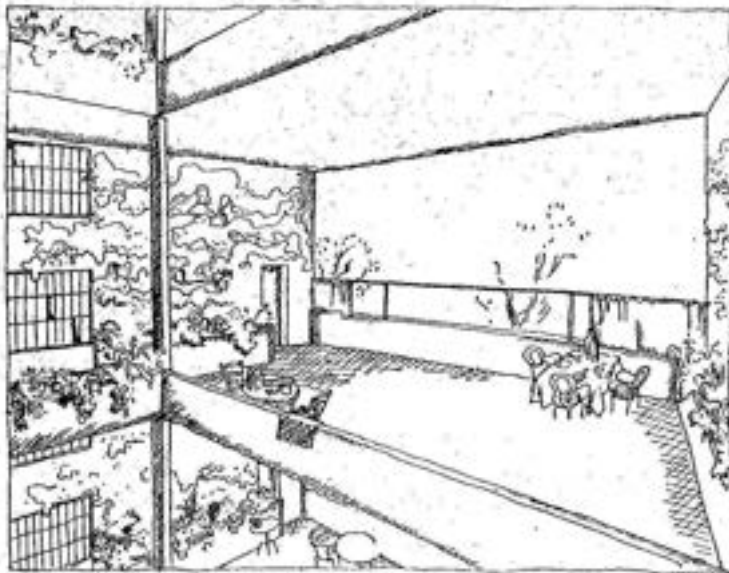
Erdgeschoß-Grundriß der
Villen: die gerasterten
Flächen zeigen die häng-
enden Gärten an

»Villen-Blocks«: 120 Villen neben- und übereinander

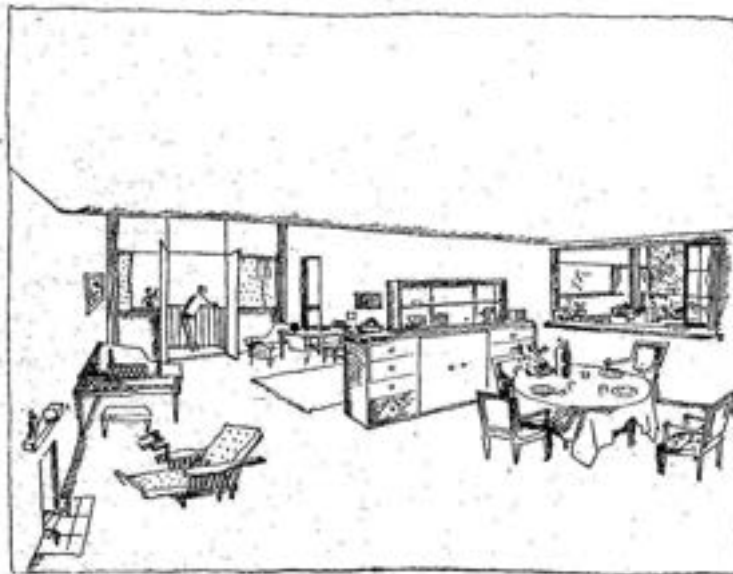
Le Corbusier 1922: Großer Mietshaus-Block. Die folgenden Zeichnungen zeigen die Anordnung von hundert Villen, die in fünf Lagen übereinandergebaut sind; es sind Villen von je zwei Stockwerken mit eigenem Garten. Eine Hotel-Organisation übernimmt die gewöhnlichen Dienstleistungen für den Block und löst damit das Diensthofenproblem (ein Problem, das heute erst aufgetaucht ist, aber eine unumstößliche soziale Tatsache ist). Moderner Sinn für das Technische ersetzt durch Maschine und Organisation die leicht zu ermüdende menschliche Arbeitskraft: Heißwasserleitung, Zentralheizung, Kühlung, Staubsauger, Trinkwasserreinigung usw. Die Diensthofen sind nicht mehr zwangsläufig an den Haushalt gefesselt; sie kommen herein wie in eine Fabrik, um ihre Acht-Stunden-Arbeit zu verrichten, und Tag und Nacht steht dienstfertiges Personal zur Verfügung. Die Versorgung mit rohen und gekochten Lebensmitteln wird durch eine Einkaufsstelle vermittelt, die auf Qualität und Sparsamkeit eingestellt ist. Eine riesige Küche versorgt nach Belieben entweder die Villen oder ein Restaurant. Jede Villa hat einen eigenen Sportraum, aber auf dem Dach befindet sich ein großer Gemeinschafts-Sportsaal und eine Aschenbahn von 500 m Länge. Außerdem steht auf dem Dach noch ein Festsaal allen Villenbewohnern zur Verfügung. Der heute übliche enge Hauseingang mit der unumgänglichen Portiersloge wird durch eine geräumige Halle ersetzt; hier empfängt Tag und Nacht ein Angestellter die Besucher und schleust sie in die richtigen Fahrstühle. Auf dem Dach der unterirdischen Garagen, in dem großen offenen Hof, sind Tennisplätze. Bäume und Blumen rund um den ganzen Hof und in den Gärten der Villen. In allen Stockwerken Efeu und Blumen in den hängenden Gärten. Das »Standard-System« pocht hier auf sein Recht. Die Villen stellen den Typus einer vernünftigen und weisen, von jeder Übertreibung freien, aber



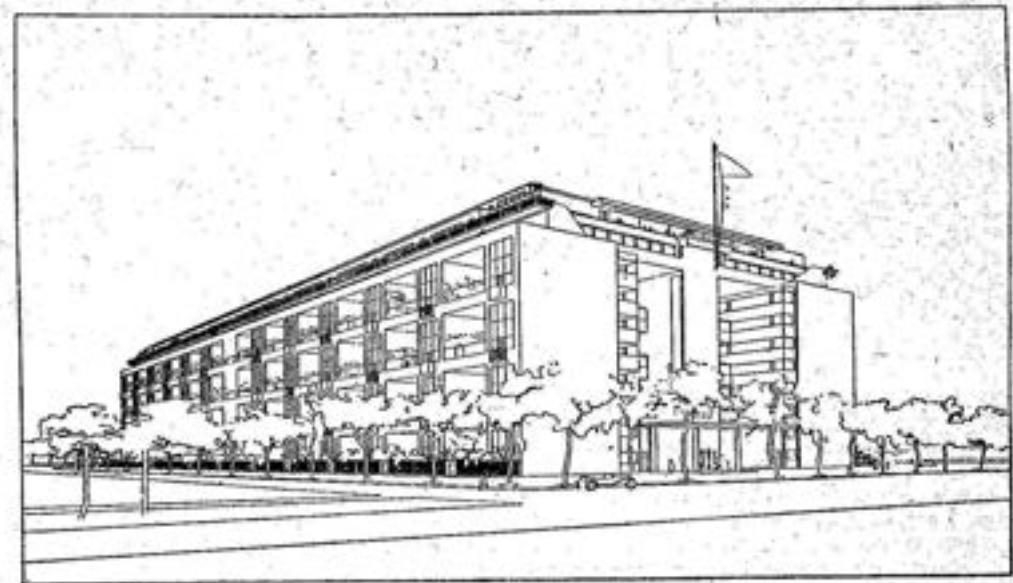
»Villen-Block«: Konstruktion im Serienbau mit Stützen und Platten; doppelschaliges Mauerwerk



»Villen-Block«: ein hängender Garten

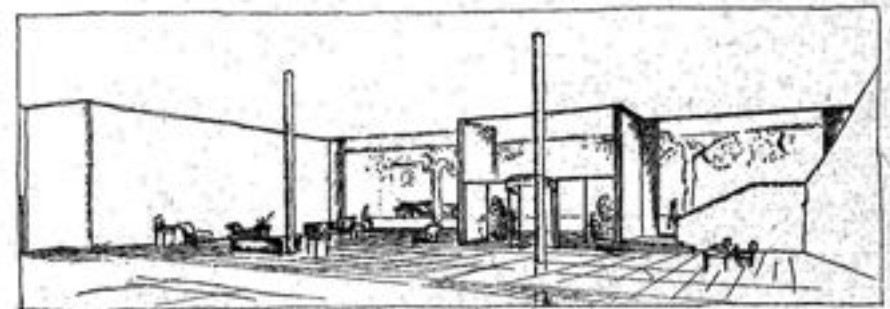


»Villen-Block«: Blick in den Speiseraum einer Villa; rechts durch das Fenster: der hängende Garten

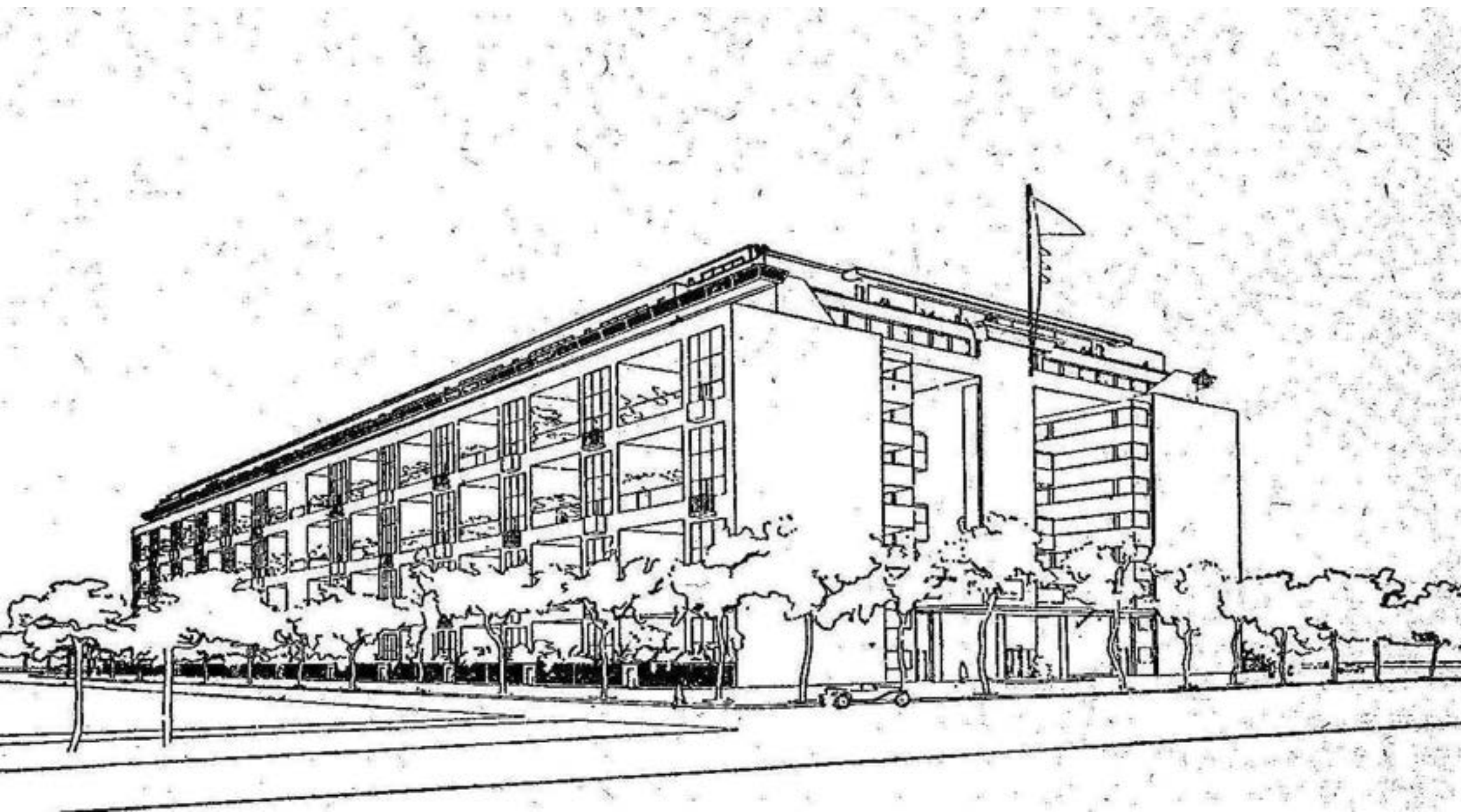


»Villen-Block«: Ansicht eines Blocks (120 Villen über- und nebeneinander)

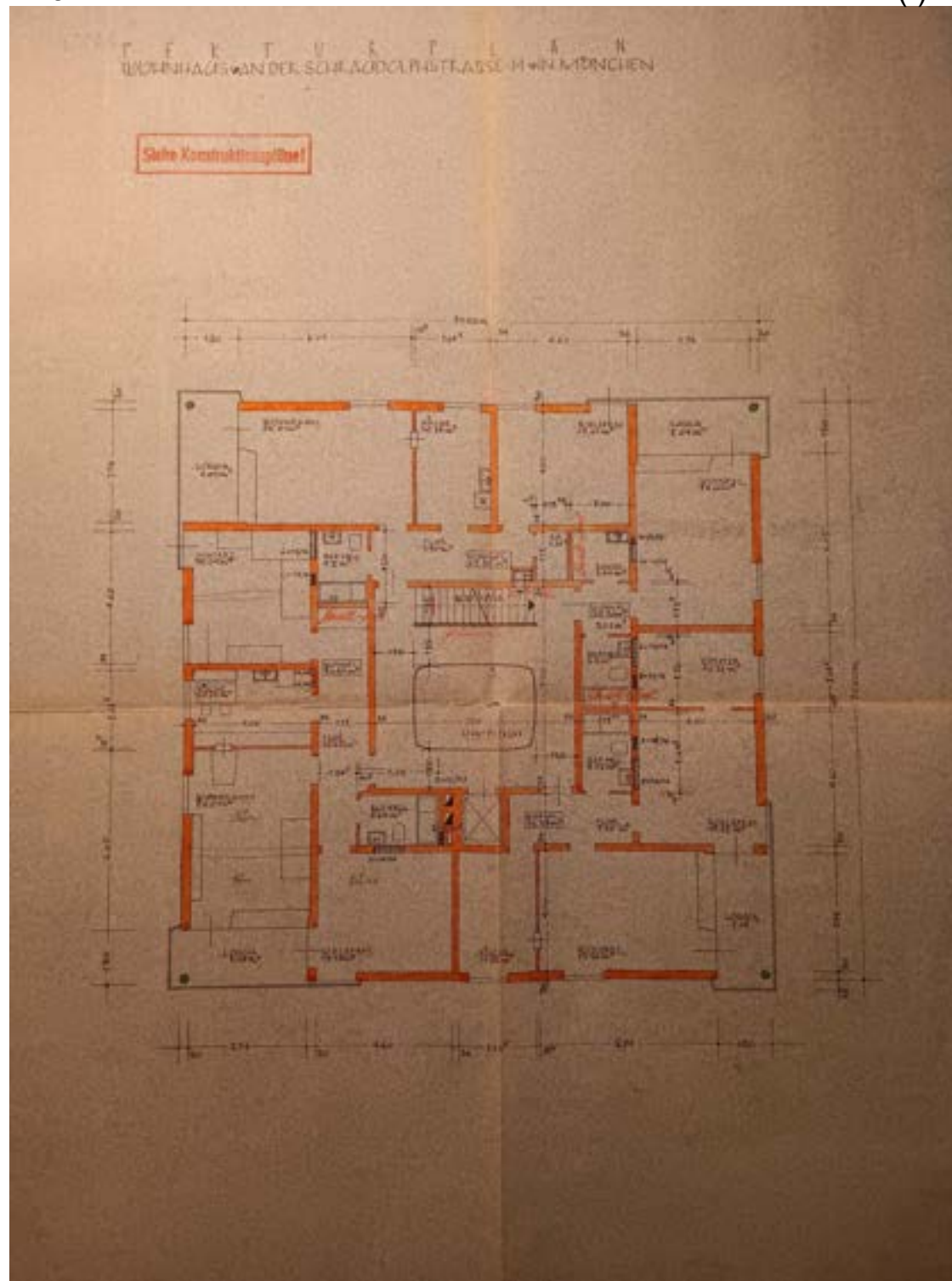
zufriedenstellenden und praktischen Haushaltsführung dar. Durch das Kauf-Pacht-System werden die längst altersschwach gewordenen alten Eigentums-Systeme verschwinden. Man zahlt keine Miete mehr; man besitzt ein Betriebskapital, das man in zwanzig Jahren ablöst und dessen Zinsen eine äußerst niedrige Miete bedeuten. Das Serien-System drängt sich mehr noch als woanders beim großen Mietshaus-Block auf: *Preisgünstigkeit*. Und die dem Serien-System zugrunde liegende geistige Einstellung bringt uns vielfältige und unerwartete Wohltaten in einer Zeit sozialer Krisen: *Wirtschaftlichkeit des Haushalts*.

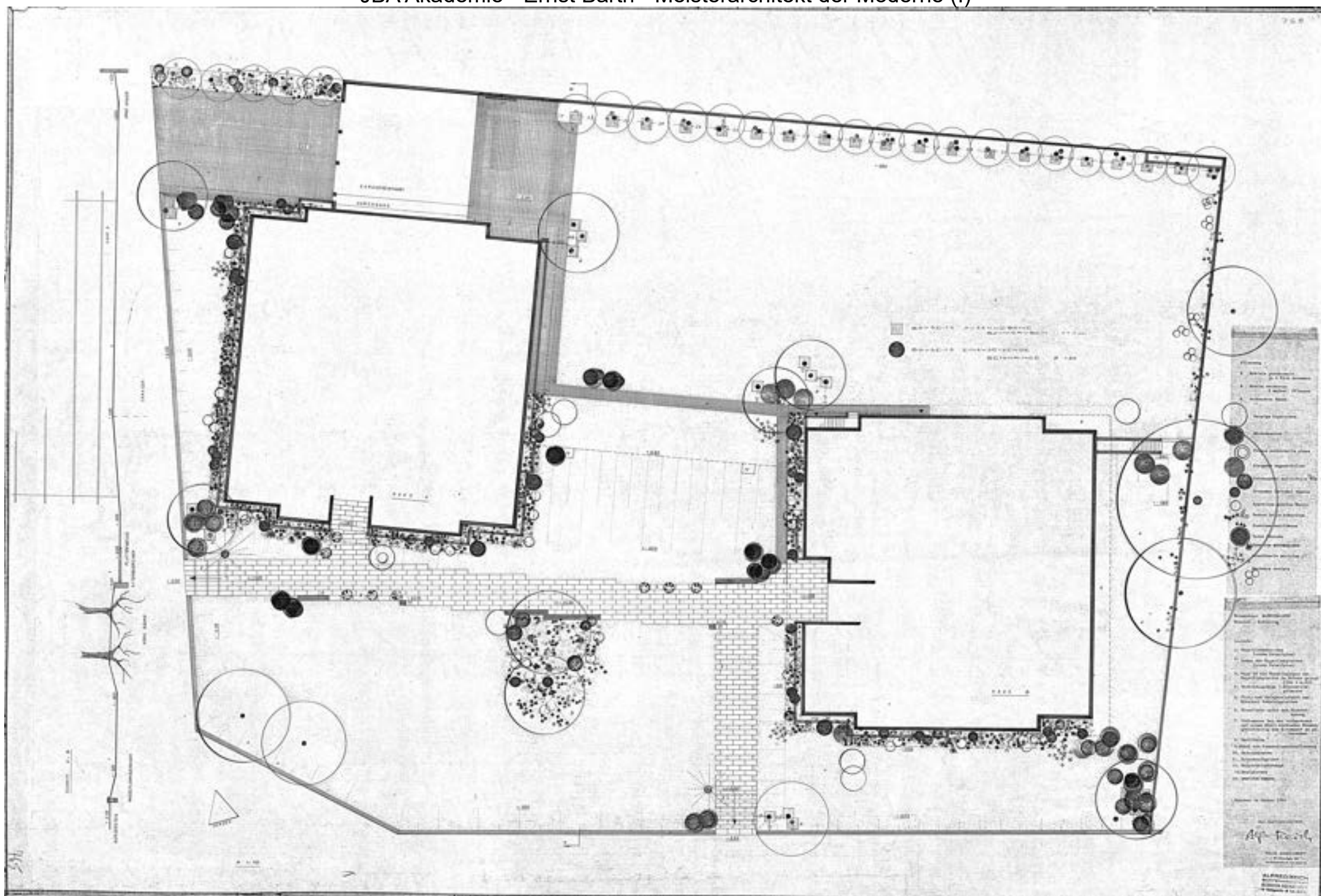


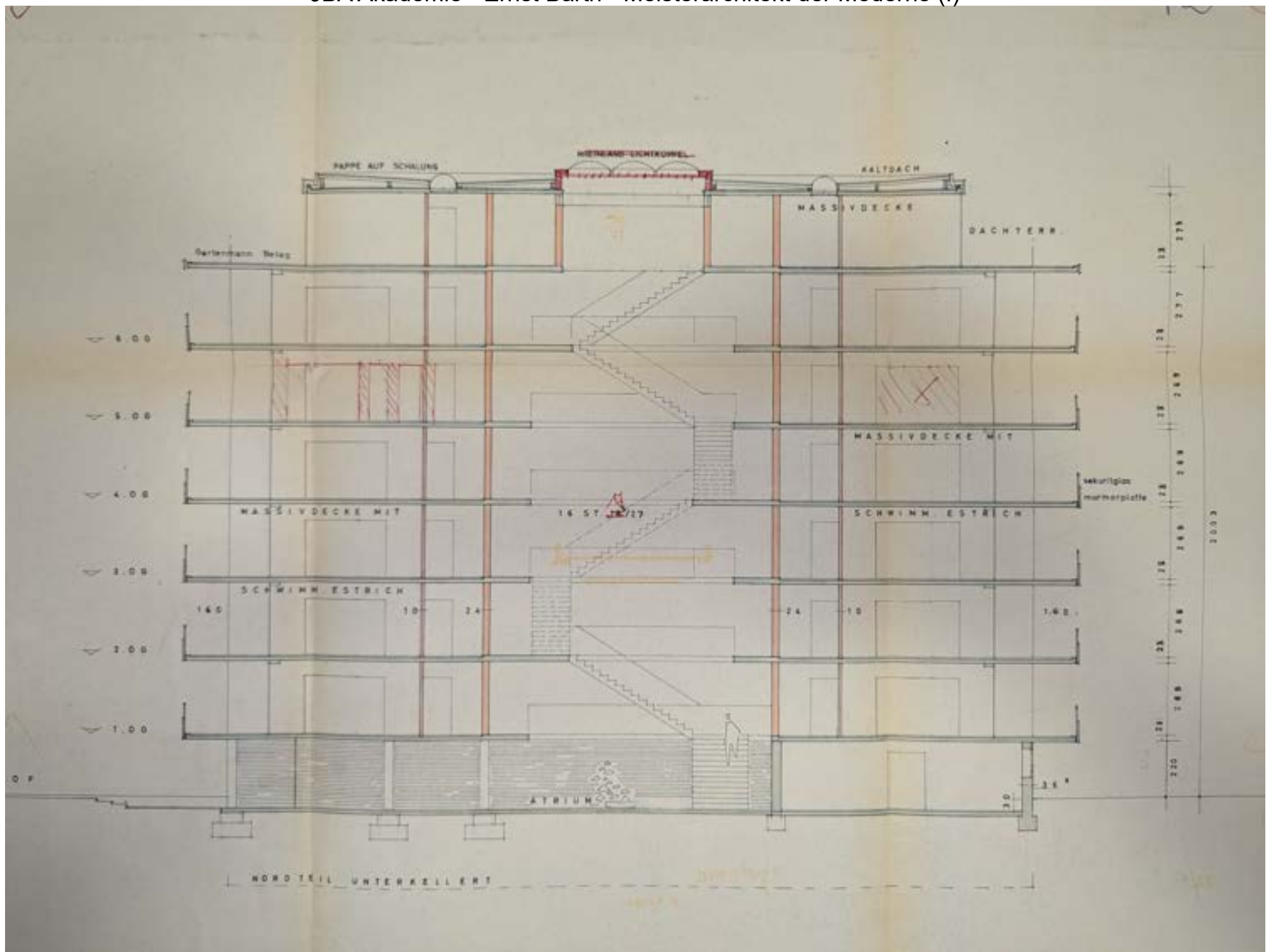
Eingangshalle des »Villen-Blocks«

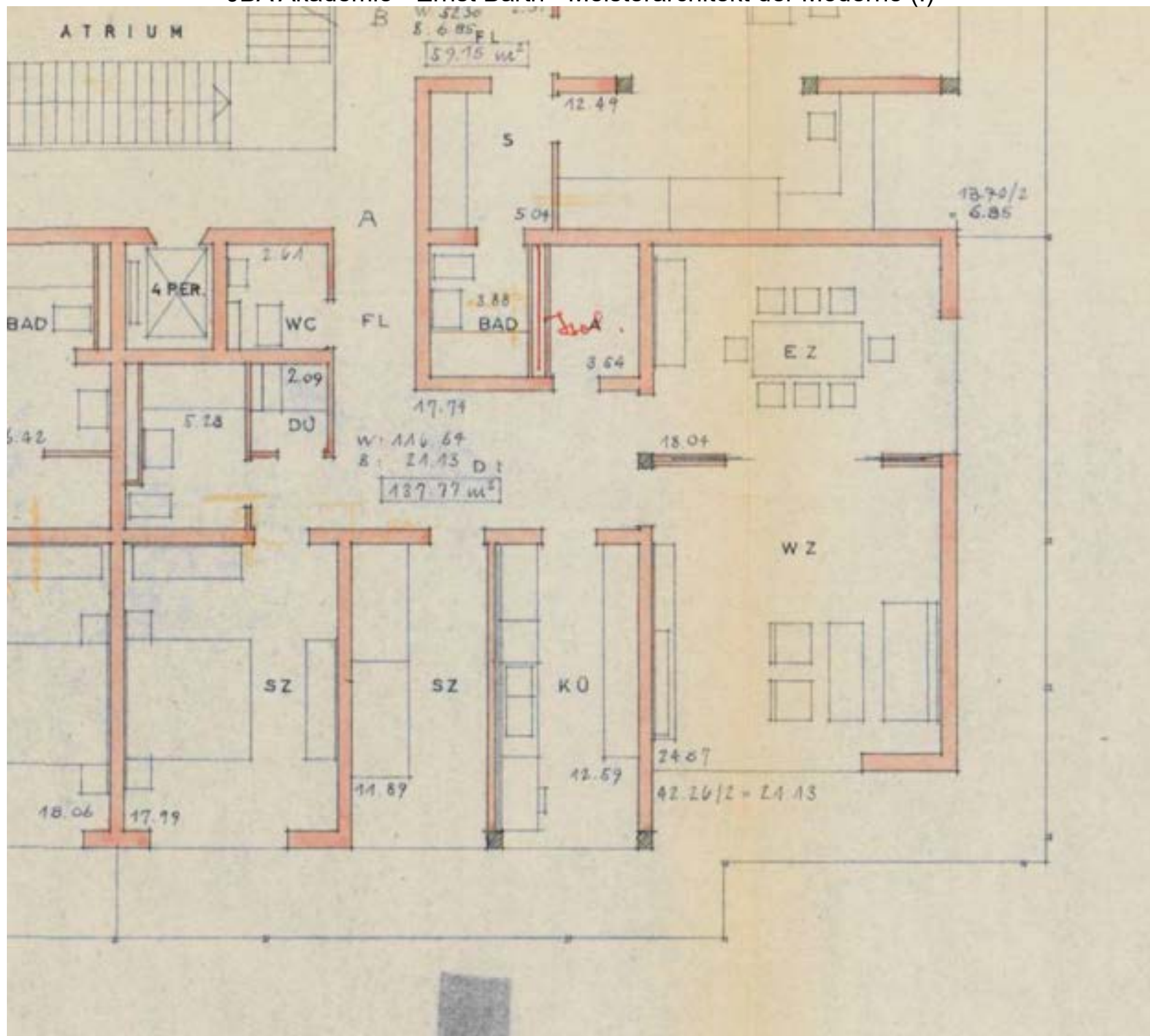


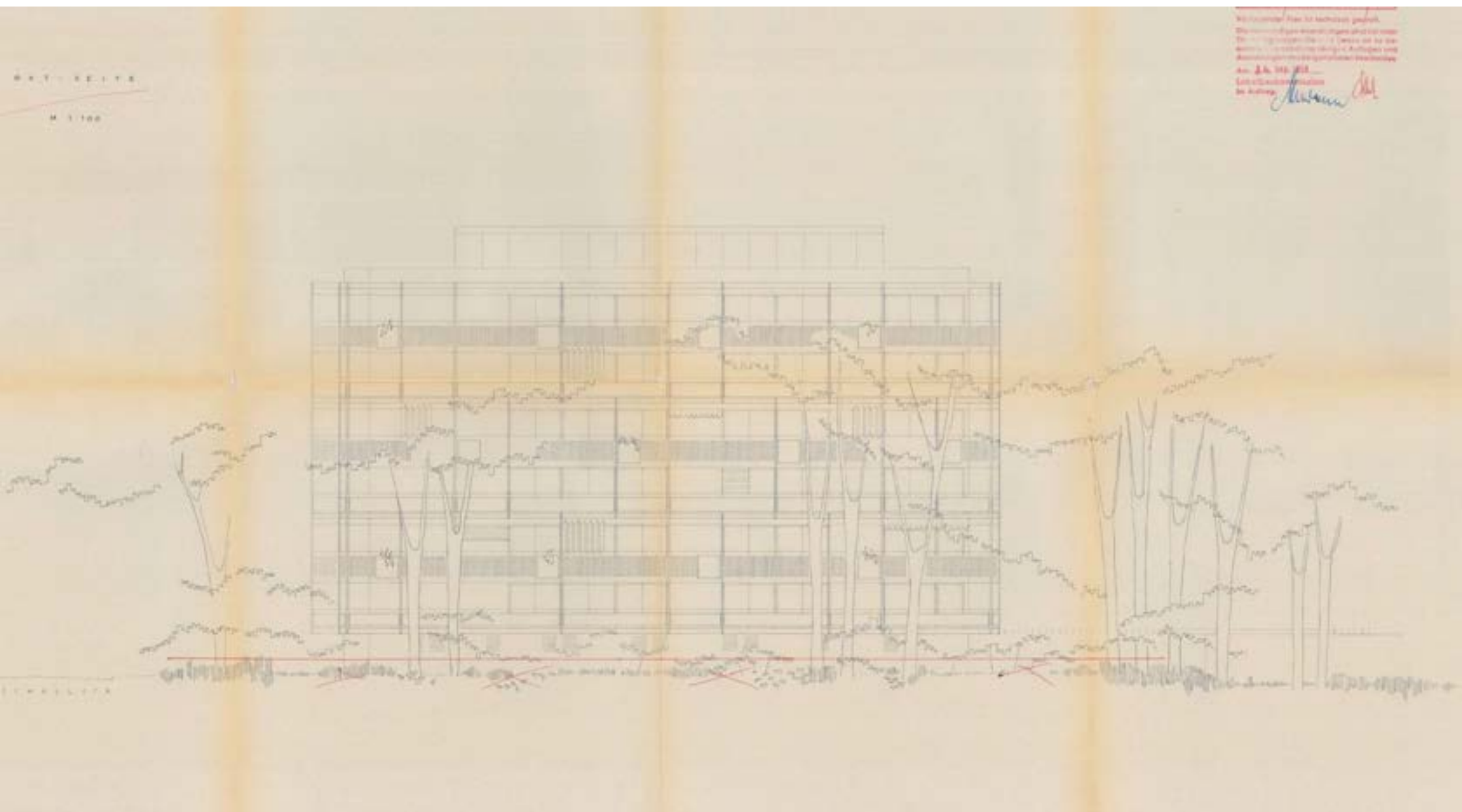


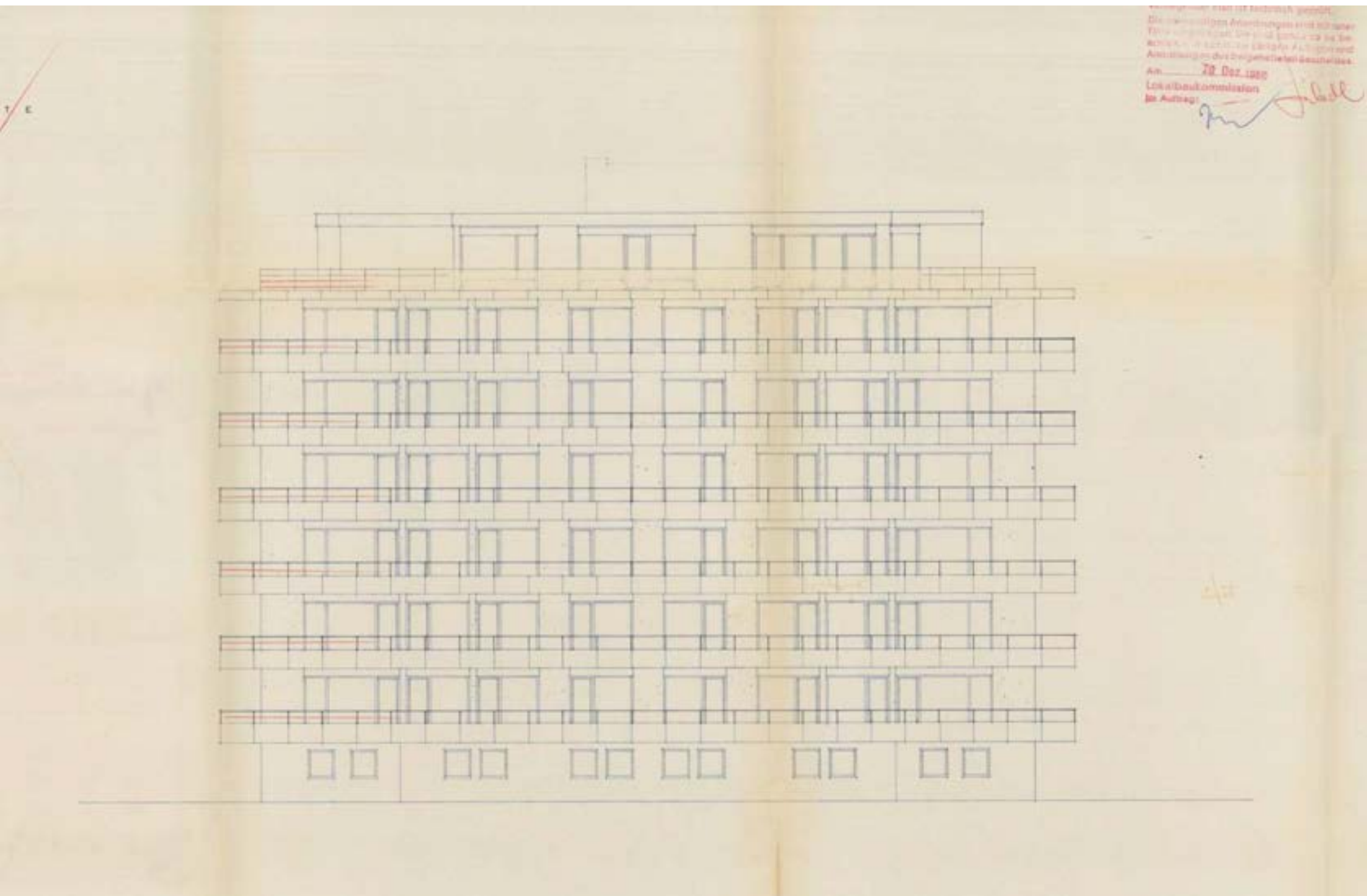












































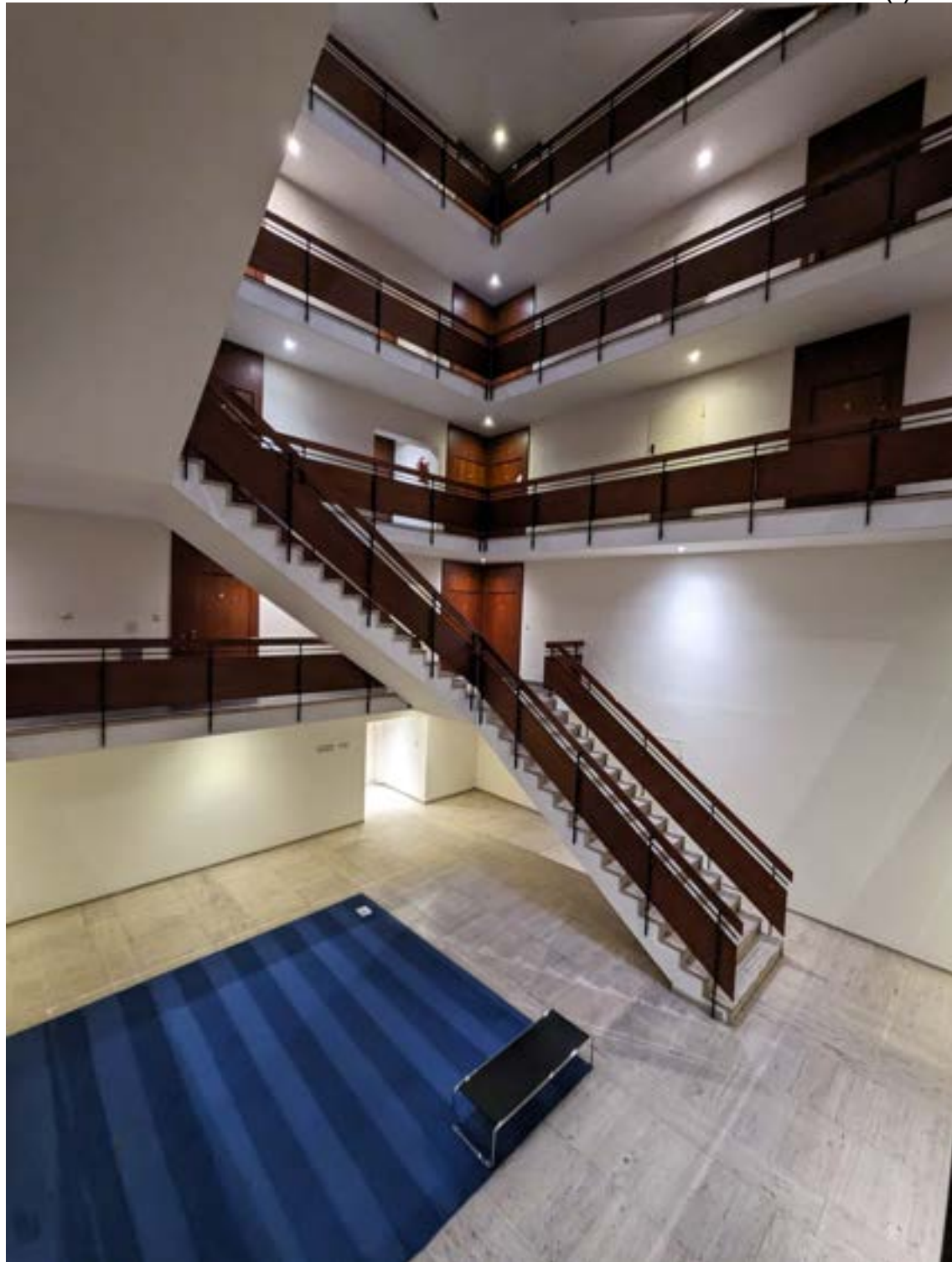












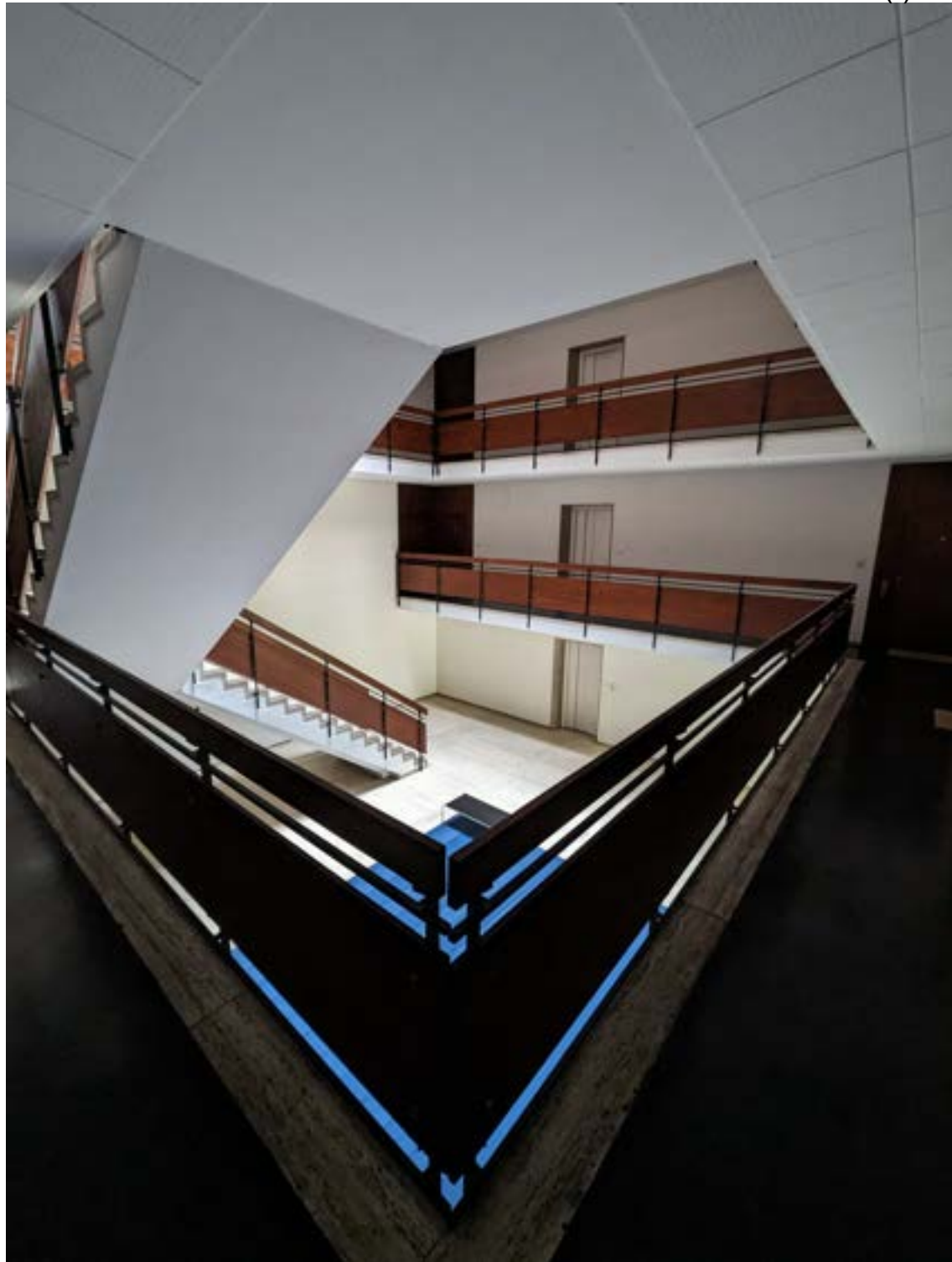


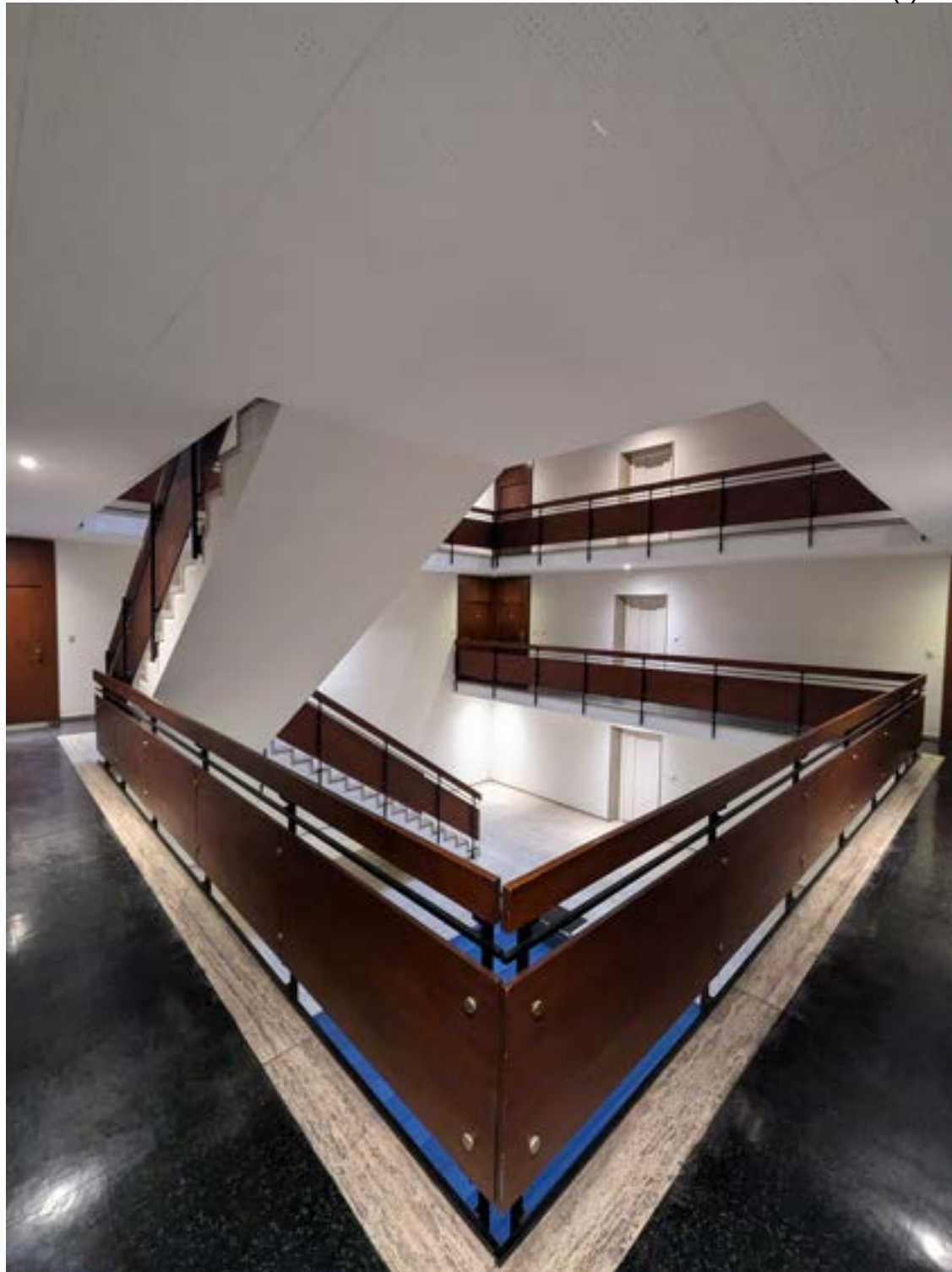


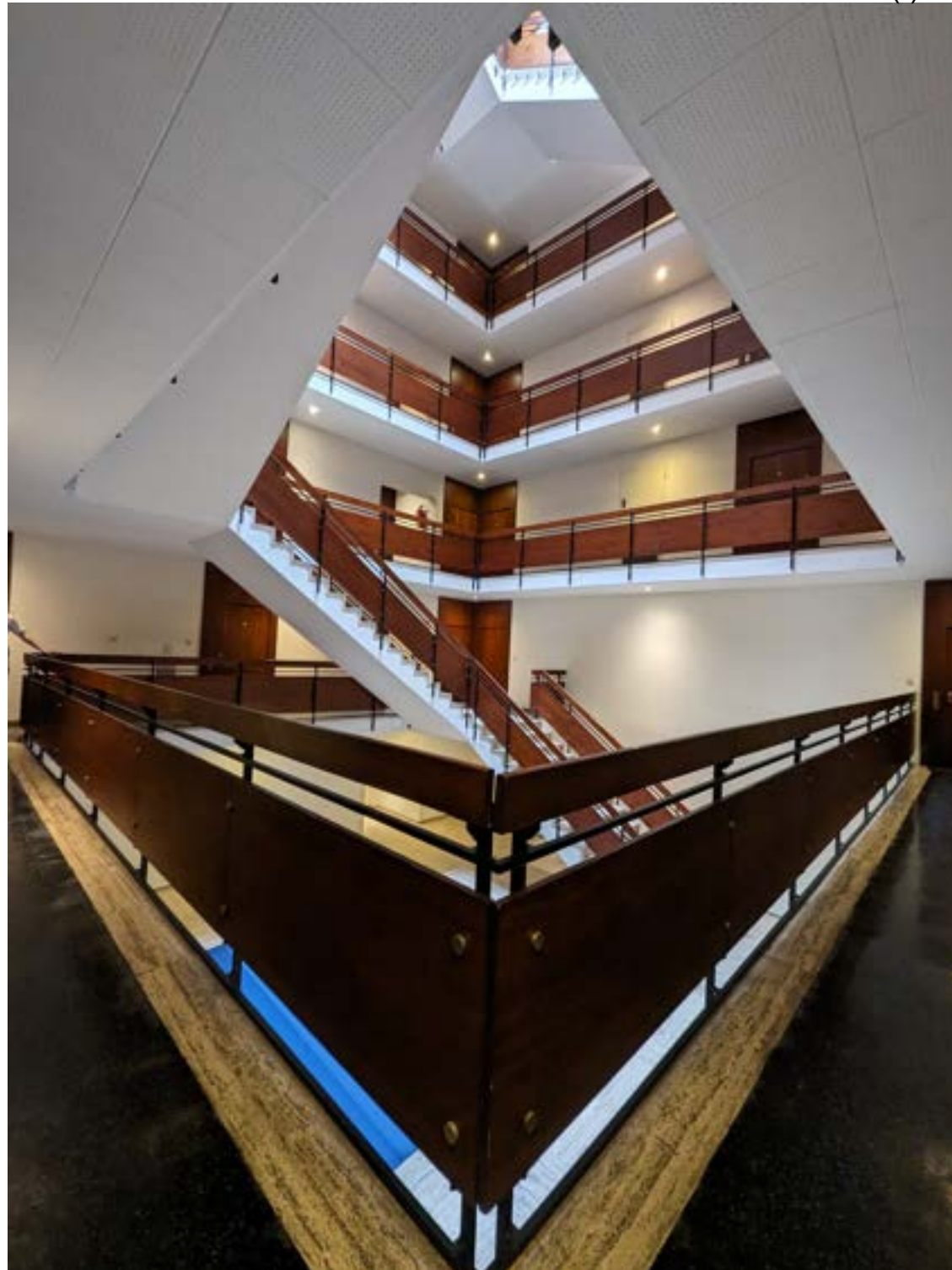


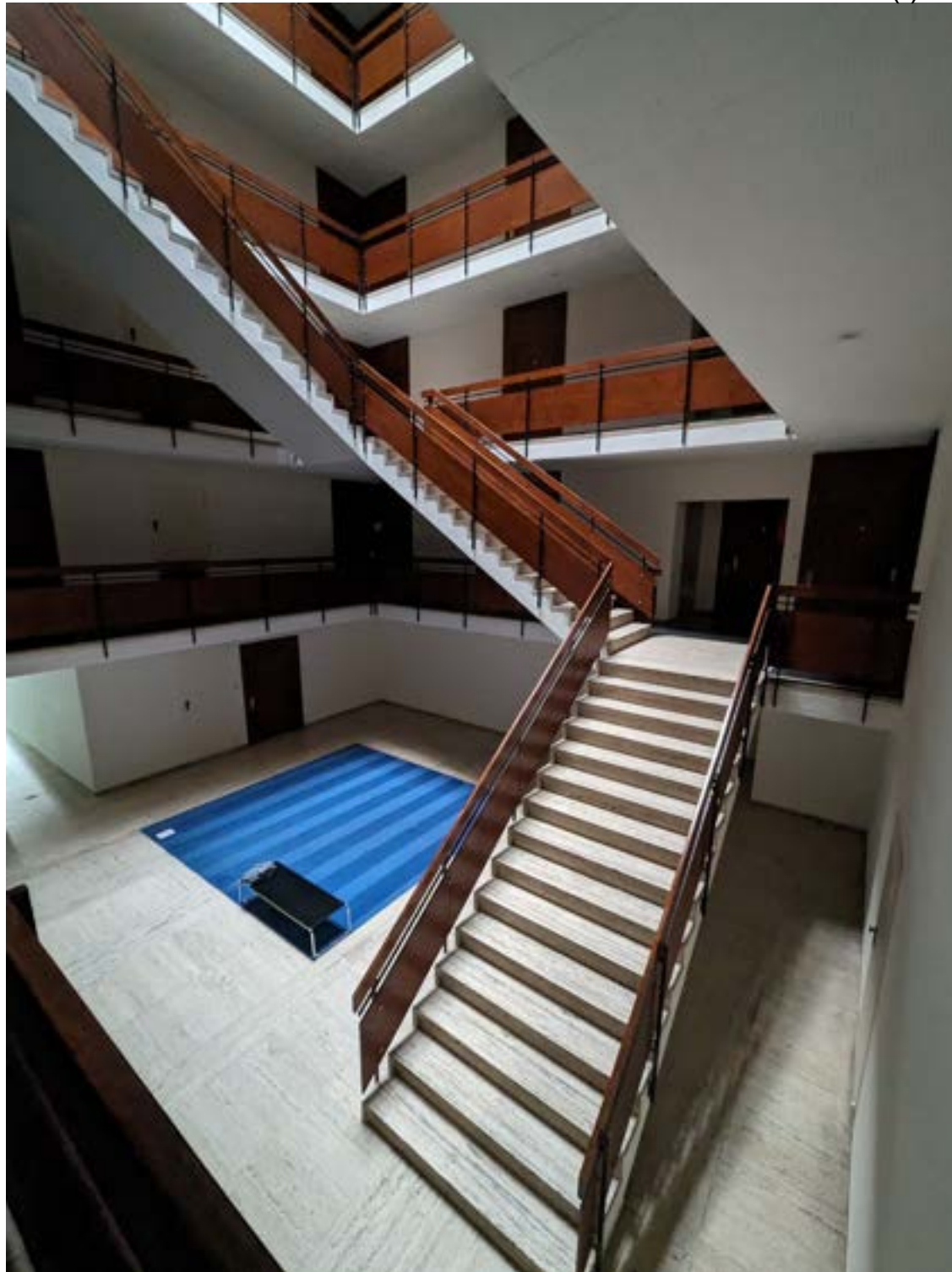


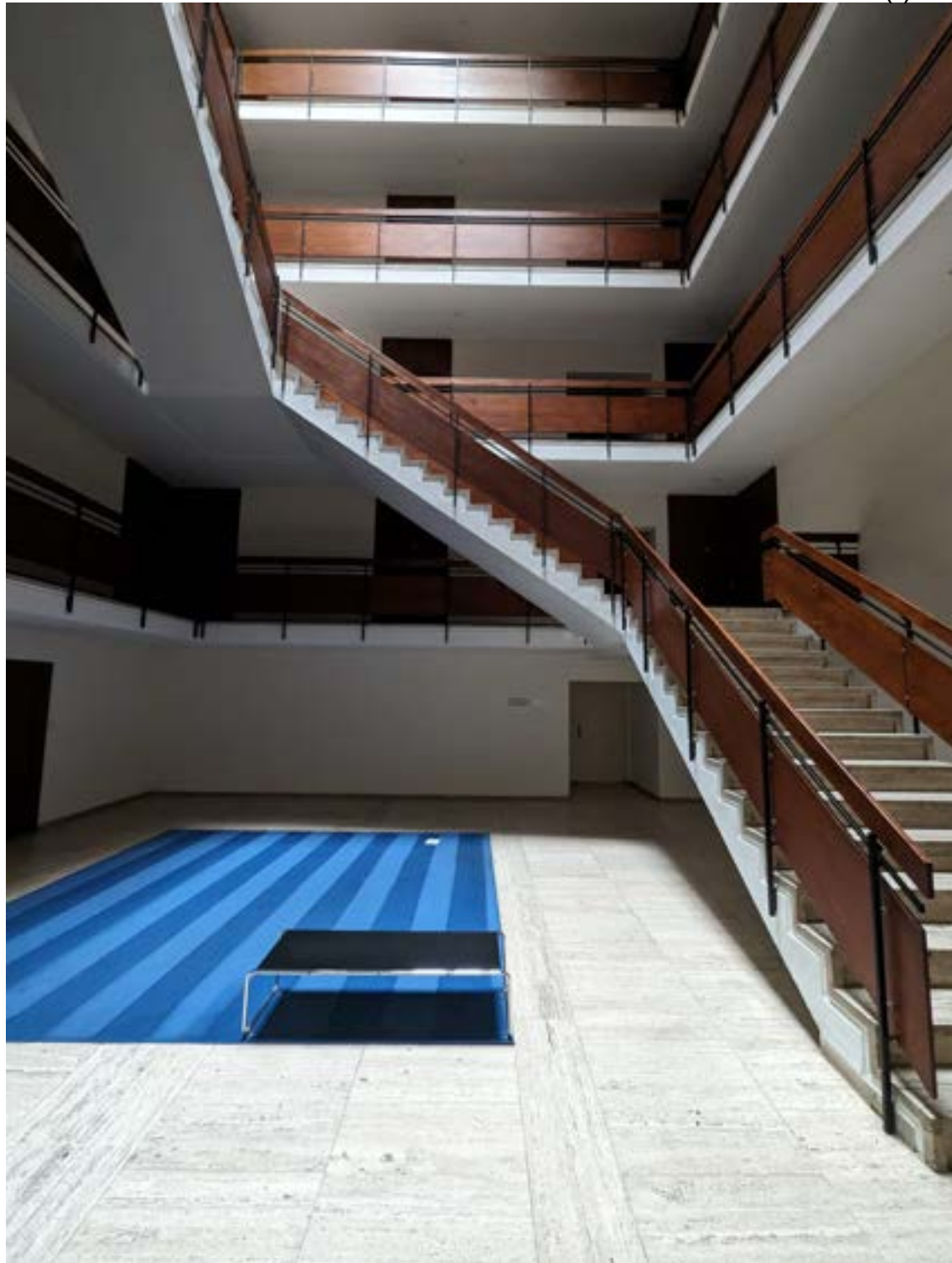


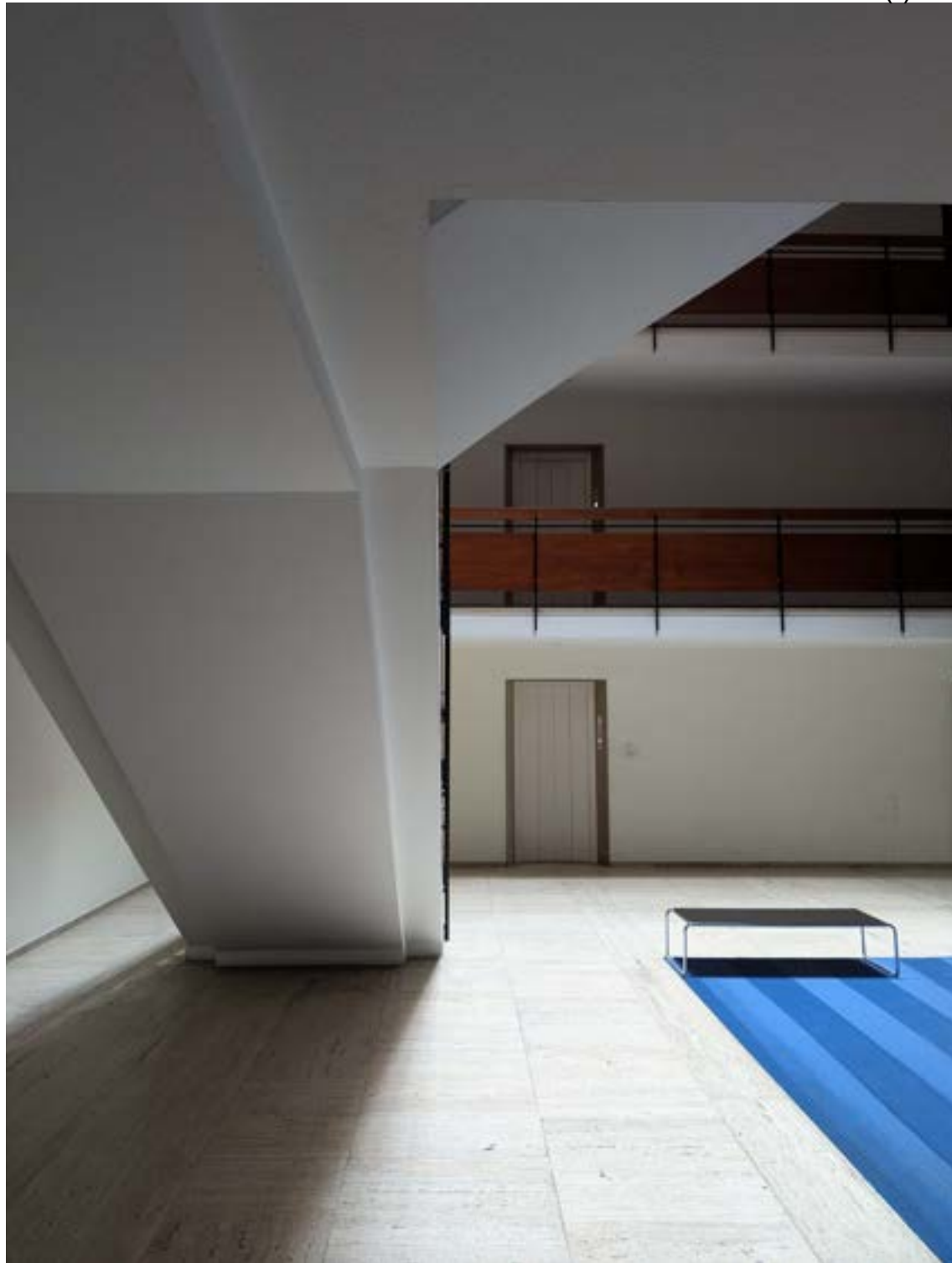
































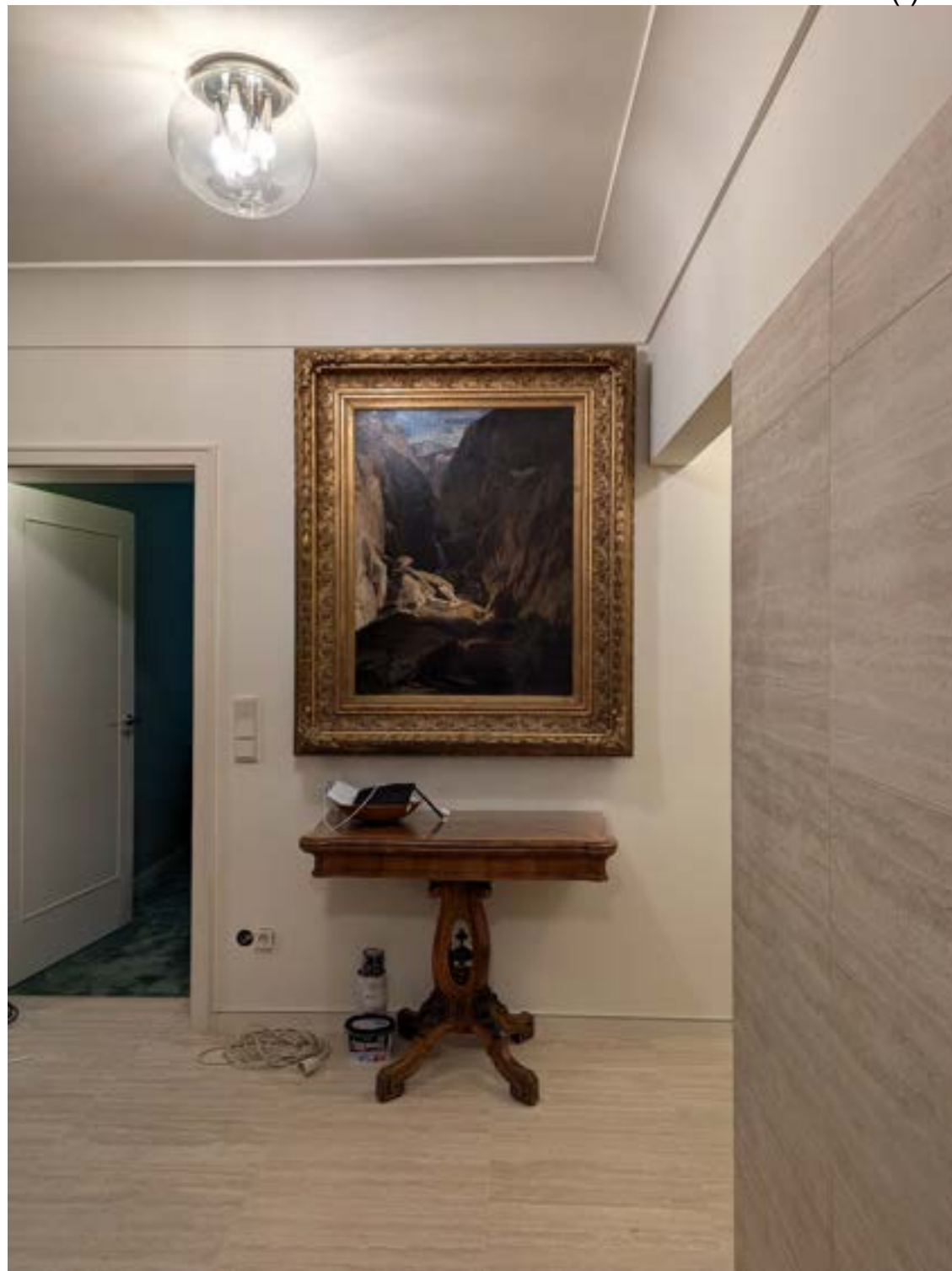






















































Home > Haus > HausAusstellung > Bungalows > Bungalow oder Einfamilienhaus – Der ...



Bungalow 92

Alles auf einer Ebene – ungezwungen leben ohne Hindernisse

90 m²

MEHR →



Bungalow 100

Der Bungalow für jedes Alter – modern und vielseitig

101 - 102 m²

MEHR →



Bungalow 110

Der Bungalow mit dem charmanten Walmdach – stufenlos glücklich sein

106 - 109 m²

MEHR →





























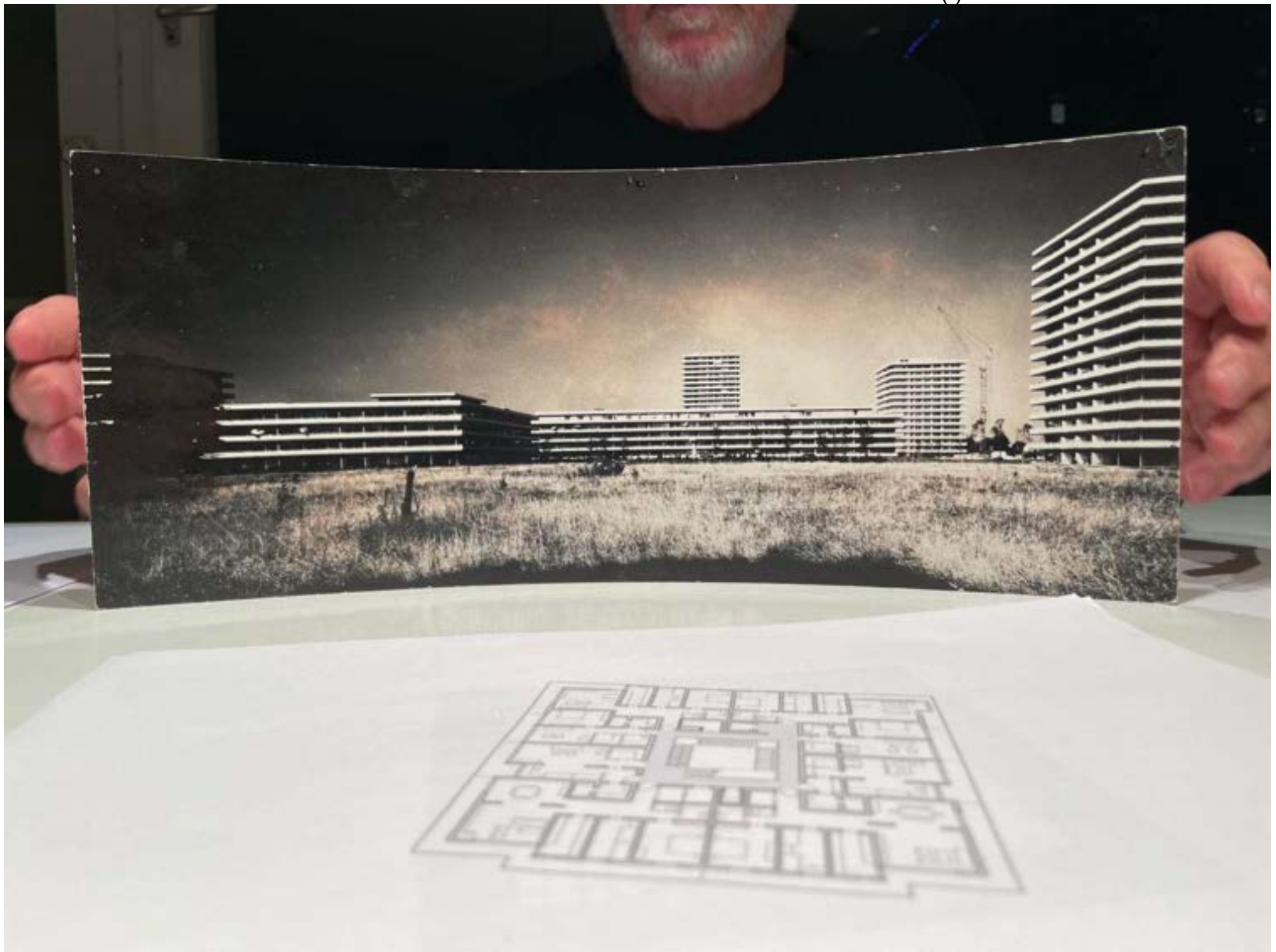


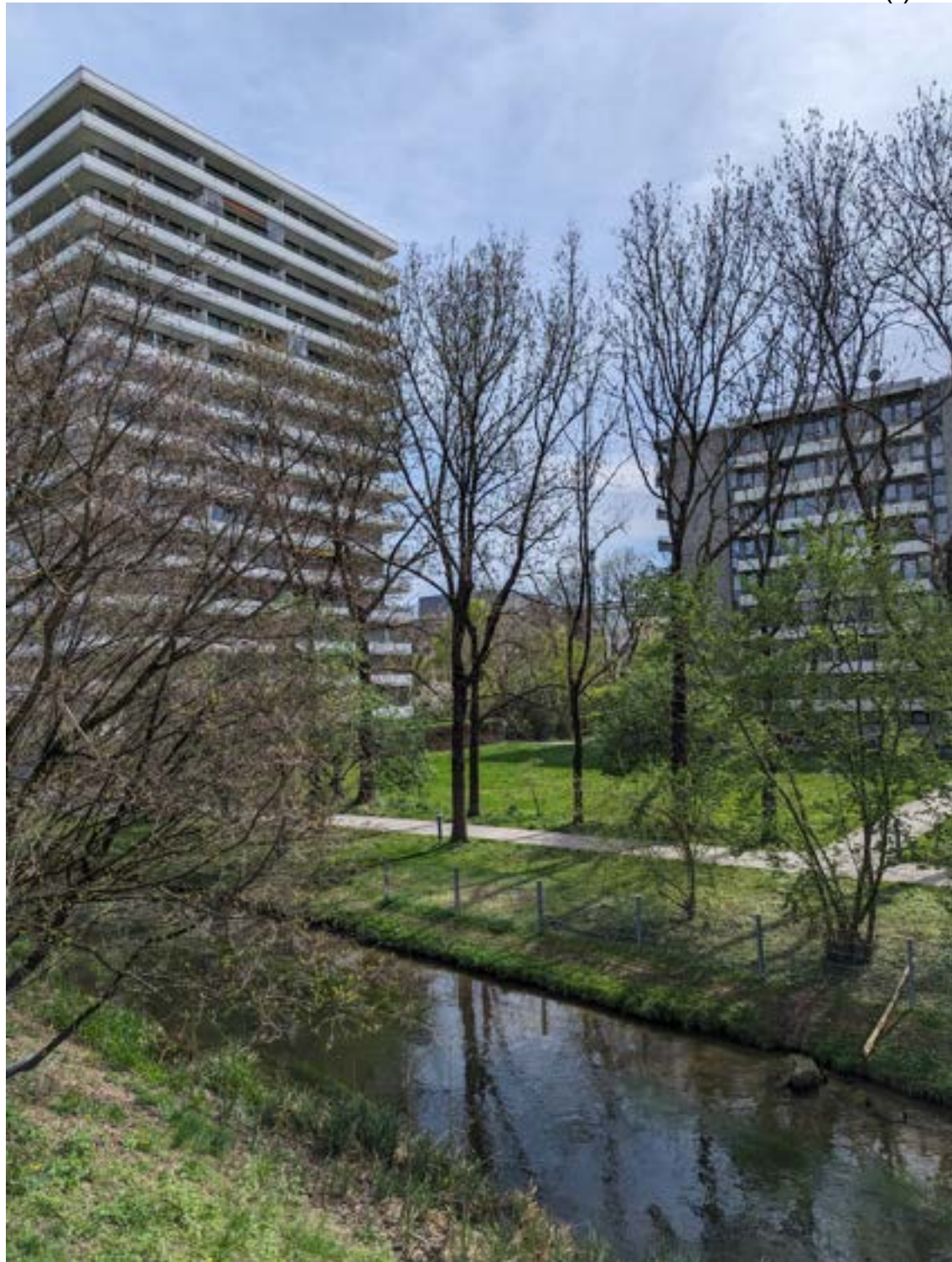




















JBA AKADEMIE 2025

24.07.2025	Genua, Hafenstadt der Paläste
18.09.2025	Ernst Barth - Meisterarchitekt der Moderne (I)
16.10.2025	(Termin muss leider ausfallen)
13.11.2025	BV Pettenkofer 48 / Fassadenpreis LH München 2025
11.12.2025	Haus V / Lebkuchenhaus

JBA AKADEMIE 2026

Ernst Barth - Meisterarchitekt der Moderne (II) – Martin Rössler
Ernst Barth - Meisterarchitekt der Moderne (III) – Karl-Heinz Röpke?
Falling Water / Das Wasserfallhaus
Las Vegas / Oktoberfest in der Wüste
NYC
AERO – Reinraum Nummer 1
LeCorbusier-Reise
Problem Automobilität
Kulturkiosk Kanzler
Seagram-Building
Heidelberg Hauptstraße
Sydney Opera
Fountainhead - Filmvorführung